Nr. 18 | Montag, 24. Januar 1938 | 112. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postscheckkonto: Amt Stuttgart Nr. 5113 Girokonto 95 Kreissparkasse Nagold. In Konkursfällen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postschließfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Bauten des Führers für die Jahrhunderte

Adolf Hitler eröffnet die Erste Deutsche Architektur-Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst

Eigenbericht der NS-Presse

h. **München, 23. Januar. Die Erste Deutsche Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu München ist am Samstagvormittag vom Führer und Reichskanzler nach einer grundlegenden Rede des Reichsministers Dr. Goebbels eröffnet worden.**

Eine große Zahl von Ehrengästen wohnte dem feierlichen Akte bei, so der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch mit seiner Gattin, der jugoslawische Gesandte in Berlin und seine Begleitung, weiter der deutsche Botschafter in London, v. Ribbentrop, Reichsleiter SS und Chef der Deutschen Polizei Himmler, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsleiter Rosenberg, Reichsminister Dr. Frank, der bayrische Ministerpräsident Siebert, Reichsstatthalter Ritter von Epp, Reichspressechef Dr. Dietrich und weitere führende Männer von Partei, Staat, Wehrmacht und der deutschen Kunst.

Brausende Rufe gehen durch die Menschenmauern, die die Prinzregentenstraße flankieren: Der Führer ist eingetroffen. Vor dem Haus der Deutschen Kunst sind Ehrenkompanien der Wehrmacht und Ehrenformationen der Partei und des Arbeitsdienstes aufmarschiert. Tausende und aber Tausende warteten vor dem Monumentalbau und erlebten die Feier mit, die der Rundfunk übertrug.

Fanfaren empfangen den Führer, den der Vorstand des Hauses der Deutschen Kunst, Dr. von Finck, begrüßt. Dann setzt das Bayrische Staatstheaterorchester unter Leitung von Clemens Krauß mit dem dritten Satz aus der Vierten Sinfonie von Bruckner ein.

Reichsminister Dr. Goebbels

wirft zu Beginn seiner Ansprache einen Rückblick auf das Kampfjahr 1932, als der Führer, umtost vom Jubel seiner Gefolgschaft die Forderungen des neuen Deutschland dem System und seinen Steigbügelhaltern entgegenstellte. Damals hatte der Führer trotz dieser angestrengten politischen Tätigkeit sich noch die Zeit genommen, in seiner nächtlichen Freizeit sich mit Fragen der Kunst zu beschäftigen. Anknüpfend an das Erlebnis einer Massenversammlung im Berliner Sportpalast führt Dr. Goebbels dann aus:

„Es ist jetzt 2 Uhr nachts und die Millionenstadt ist schon zur Ruhe gegangen. Irgendwo am Reichskanzlerplatz in einer Privatwohnung brennt noch Licht. Dort sitzt eine kleine Gesellschaft um einen Tisch versammelt, auf dem eine große Karte der Reichshauptstadt liegt. Mitten unter ihnen ein Mann, der mit breiten Bleistiftzügen diese Riesenstadt neu gestaltet. Es wird nicht viel dabei gesprochen, man hört nur leise den Zeichenstift über einem grünen Stadtplan oder über weißes Papier gleiten. Aber man fühlt, daß die Herzen aller Anwesenden plötzlich anfangen, schneller zu schlagen, die Augen glühen und die Hände zittern. In der Phantasie erscheint plötzlich ganz klar und deutlich sichtbar die Vision einer neuen Weltstadt.

Der Mann, den seine Gegner jetzt in einem Konventikel von Verschwörern vermuten, beschäftigt mit finsteren Umsturzplänen, sitzt seelenruhig vor einem Berliner Stadtplan und entwirft Projekte, so, als wenn er sie morgen verwirklichen könnte, mit der Ruhe der Gewißheit und der Sicherheit einer Persönlichkeit, die nicht nur weiß, was sie will, sondern auch will, was sie weiß. So fest glaubt dieser Mann an seine und an die Zukunft seiner Idee, daß er ganz darauf eingestellt ist, sie nicht nur im politischen, sondern auch auf allen anderen Gebieten des öffentlichen Lebens zu verwirklichen, dann, wenn seine Stunde gekommen ist."

Phantasien sind Wirklichkeit geworden

„Inzwischen sind," so fährt Dr. Goebbels fort, „knapp sechs Jahre vergangen. Aus Phantasien sind Pläne, aus Plänen Projekte, und aus Projekten Wirklichkeiten geworden. Die Maße haben sich geändert, aber die Baugesinnung ist dieselbe geblieben. Wiederum wie damals sitzt der Führer heute in den wenigen Freistunden, die ihm der harte Dienst der Politik läßt, vor seinen Bauentwürfen. Wiederum stehen um ihn herum seine engsten Mitarbeiter und junge Architekten, die sich von der Kühnheit seiner Gedanken ergreifen und beflügeln lassen. Das Wort ist wahr geblieben, das der Führer im Jahre 1924 in seinem Buch „Mein Kampf" niederschrieb:

„Die Baukunst erschien mir neben der Musik als die Königin der Künste: Meine Beschäftigung mit ihr war unter solchen Umständen auch keine Arbeit, sondern höchstes Glück. Ich konnte bis in die späte Nacht hinein lesen oder zeichnen, müde wurde ich da nie. So verstärkte sich mein Glaube, daß mir mein schöner Zukunftstraum, wenn auch nach langen Jahren, doch Wirklichkeit werden würde. Ich war fest überzeugt, als Baumeister mir dereinst einen Namen zu machen."

Er hat es getan. Aber in einem größeren Sinne, als er es damals denken konnte: Als

Baumeister eines Reiches

Aber auch als solcher blieb er seinem künstlerischen Ursprung, der Baukunst als der Königin der Künste, treu. Er stellte sich damit in die Reihe jener Staatsmänner, die sich in steinernen Denkmälern verewigten.

1933 schon, also in einem Jahre, das ausgefüllt war durch große dramatische Umwälzungen auf dem Gebiet der Politik, wurden die ersten Pläne und Projekte entworfen und überprüft, die heute begonnen werden oder schon vollendet sind. Das Ergebnis dieser Unsumme von Plan, Fleiß und Intuition wird nun in einem kleinen Ausschnitt zum ersten Male der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Einiges davon ist bereits fertig, vieles im Bau und das meiste vor der Verwirklichung. Darin aber unterscheidet sich diese Ausstellung von allen ähnlichen Ausstellungen der Vergangenheit, daß hier nicht Phantasiegebilde zur Schau gestellt werden, die von niemandem in Auftrag gegeben sind und auch nie zur Ausführung kommen. Hier handelt es sich um Pläne, die schon angelangen sind, oder wenigstens doch in kürzester Frist begonnen werden.

Eine uns gesinnungsmäßig feindliche Presse des Auslandes wird nicht müde, das nationalsozialistische Deutschland als kulturlos und barbarisch zu verschreien. Ihre Vertreter mögen hier in Augenschein nehmen, was auf einem Gebiet der Kunst in Deutschland geleistet worden ist und geleistet wird, und ihm auch nur etwas annähernd Vergleichenswertes in einem anderen Lande gegenüberstellen. Die Geschichte wird einmal ein vernichtendes Urteil über ihre vorlaute Kritik fällen. Dann werden

die Bauten des Führers

stehen und ragen und als steinerne Denkmäler Zeugen für die Größe einer Epoche sein. Mit Staunen und Bewunderung wird der Besucher dieser Ausstellung feststellen, mit welchem Fleiß, mit welcher Genauigkeit, mit welcher künstlerischen Phantasie aber auch hier zu Werke gegangen worden ist. Schon in den Projekten zeigt es sich, daß die Baudenkmäler dieser Zeit auch ihrer Größe würdig sein werden."

Mit einem Gedenken an den verstorbenen großen Baumeister Paul Ludwig Troost verbindet Minister Dr. Goebbels zum Schluß den Dank an den Führer für die Größe der Aufgabe, die er der deutschen Baukunst stellte, „und die heute in uns allen fortwirkt. Damit wurde die Architektur wieder zur Königin der Künste erhoben. Grandiose Entwürfe und Modelle zeugen in dieser Ausstellung von der Weite unseres baulichen Willens und der Monumentalität wahrhaft deutscher Tektonik. Alles, was wir heute noch als Entwurf vor uns sehen, wird in einigen Jahren Wirklichkeit sein. Die erste stolze Rechenschaftslegung steht hier vor uns. Ihr heißer Wunsch, mein Führer, die Vollendung dieser Bauten persönlich erleben zu können, ist auch der Wunsch von uns allen. Möge diese Schau mit dazu beitragen, allen Besuchern einen tiefen Einblick in die neue bauliche Gestaltung des Dritten Reiches zu geben."

Nach dieser mit größtem Beifall aufgenommenen Rede bat Dr. Goebbels den Führer, die Eröffnung dieser Ausstellung vorzunehmen.

Die Rede des Führers

Der Führer eröffnete die Ausstellung mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Jede große Zeit findet ihren abschließenden Wertausdruck in ihren Bauwerken. Wenn Völker große Zeiten innerlich erleben, so gestalten sie diese Zeiten auch äußerlich. Ihr Wort ist dann überzeugender als das gesprochene: es ist das Wort aus Stein!

Das Verständnis der Mitwelt großen schöpferischen Werken gegenüber pflegt meist nicht gleichen Schritt zu halten mit der Entstehung dieser Werke. Es mögen oft Jahrhunderte vergehen, ehe die Größe einer Zeit auch in der sichtbaren Dokumentierung durch ihre Bauwerke verstanden wird. Ein gutes Beispiel dafür ist diese Stadt. Weder hat sie den König selbst einst begriffen, der ihre größten Bauwerke schuf, noch begriff sie die Bauwerke, die das Ergebnis seines Geistes gewesen sind. Heute ist die Beurteilung anders. Wir dürfen hoffen, daß auch wir einst auf eine so gnädige nachträgliche Beurteilung rechnen können.

Der Beginn eines neuen Zeitalters

Was diese Ausstellung so bemerkenswert erscheinen läßt, ist folgendes:

1. Zum erstenmal überhaupt wird eine solche Ausstellung in diesem Umfang der Menschheit gezeigt!

2. Diese Ausstellung steht an der Wende einer Zeit. In ihr dokumentiert sich der Beginn eines neuen Zeitalters.

3. Seit der Entstehung unserer Dombauten sehen wir hier zum ersten Male eine wahrhaft große Architektur ausgestellt, d. h. eine Architektur, die sich nicht selbst verbraucht im Dienst kleiner Alltagsaufträge und Bedürfnisse, sondern eine Architektur, die über den Alltag und seine Bedürfnisse weit hinausreicht. Sie kann beanspruchen, der kritischen Prüfung von Jahrtausenden standzuhalten und für Jahrtausende der Stolz des Volkes zu sein, das diese Werke geschaffen hat.

4. Es werden daher hier keine Projekte ausgestellt, sondern Sie sehen hier Pläne, die teils schon in der Verwirklichung begriffen sind, teils vor ihrer Verwirklichung stehen. Alles aber ist für die Verwirklichung bestimmt und wird verwirklicht werden!

5. Was Sie hier sehen, ist nicht das Ergebnis der Arbeit weniger Wochen oder Monate, sondern das Ergebnis einer zum Teil jahrelangen Anstrengung, nur daß sie sich nicht vor den Augen der Oeffentlichkeit zeigte. Denn es ist nationalsozialistischer Grundsatz, mit schweren Problemen nicht vor die Oeffentlichkeit zu treten, um sie darüber diskutieren zu lassen, sondern solche Pläne erst vollkommen zur Reife zu bringen und sie dann dem Volke vorzulegen. Es gibt Dinge, über die nicht diskutiert werden kann. Dazu gehören alle Ewigkeitswerke. Wer könnte sich vermessen, an das Werk der ganz großen, gottgesegneten Naturen seinen kleinen Alltagsverstand anlegen zu wollen! Die großen Künstler und Baumeister haben ein Anrecht, der kritischen Betrachtung kleiner Zeitgenossen entzogen zu werden. Ihre Werke werden endgültig beurteilt und bewertet von Jahrhunderten und nicht von der Einsicht kleiner Tageserscheinungen.

Alle diese Arbeiten sind daher nicht etwa gestern oder vorgestern entstanden, sondern seit Jahren erprobt sich an ihnen die künstlerische Fähigkeit junger und älterer Architekten. Diese Ausstellung ist aber auch deshalb bemerkenswert, weil in ihr eine Reihe neuer Namen zum erstenmal der Nation bekannt werden. Der neue Staat hat auch hier das Glück gehabt, neue Verkörperer seines künstlerischen Wollens zu finden und — glauben Sie mir — diese Namen, die heute noch vielen Deutschen unbekannt sind, werden einmal zum Kulturschatz der deutschen Nation gehören!

Bauten für Jahrhunderte bestimmt

Und vergessen Sie nicht: In diesen Stunden wird vor den Augen der breiten Oeffentlichkeit zum ersten Male der Vorhang weggezogen vor Werken, die bestimmt sind, nicht Jahrzehnten, sondern Jahrhunderten den Stempel aufzudrücken! In diesem Augenblick soll über Sie jene Weihe kommen, die in den „Meistersingern" so schön empfunden ist: „Ein Kind ward hier geboren." Es sind hier architektonische Leistungen, die in sich einen Ewigkeitswert tragen und die nach menschlichen Maßstäben ewig stehen werden, fest und unerschütterlich, unvergänglich in ihrer Schönheit und in ihren harmonischen Maßen.

Dabei ist in dieser Ausstellung nicht gezeigt das große Bild der Entwicklung der Hauptstadt des Reiches und der Hauptstadt der Bewegung. Weder Berlin noch München stellen hier die großen Pläne auf, die der Ausgestaltung dieser Städte dienen. Sie sollen erst dann vor der Oeffentlichkeit enthüllt werden, wenn ihre Planung im großen als abgeschlossen gelten kann. Mehr wird in dieser Ausstellung gezeigt von Nürnberg und eine große Arbeit von Hamburg. Die Namen der Architekten kann ich Ihnen hier nicht aufzählen. Ueber ihnen steht als der Lehrmeister unserer Zeit Professor Troost. Ein zweiter Verstorbener ist hier mit einem Ewigkeitswerk vertreten: Professor Ruff aus Nürnberg, dann kommen Gall, Speer, Brinkmann, Haerter, Giesler, Kreis, Sagebiel, Kloß und andere manche.

Werke für die Ewigkeit

Von den Werken, die hier ausgestellt sind, gelten schon in unseren Zeiten als Werke für die

Japans 4 grundsätzliche Friedensbedingungen

Ministerpräsident Fürst Konoe und Außenminister Hirota vor dem Reichstag

Tokio, 23. Januar. Am Samstagvormittag wurde die Sitzung des japanischen Reichstages durch eine große Rede des Ministerpräsidenten Fürst Konoe eröffnet. „Japans Politik" so erklärte er, „ist auf den Frieden im Fernen Osten gerichtet, der die untrennbare Zusammenarbeit zwischen Japan, Mandschukuo und China zur Grundlage hat. Zugleich mit dem Entschluß, nicht mehr mit der halbstarken Kuomintang-Regierung von China zu verhandeln, wird die japanische Regierung bemüht sein, freundliche Beziehungen zu den Mächten zu pflegen. Wir alle begrüßen im Interesse des Weltfriedens die Tatsache, daß das Antikominternabkommen zwischen Japan und Deutschland durch die Beteiligung Italiens ergänzt worden ist."

Außenminister Hirota teilte in seiner Rede die vier grundsätzlichen Friedensbedingungen mit, die Japan als letzte Gelegenheit zur Selbstbesinnung der chinesischen Nationalregierung übermitteln ließ: 1. Aufgabe der prokommunistischen und gegen Japan und Mandschukuo gerichteten Politik und dafür Zusammenarbeit mit Japan und Mandschukuo auf dem Boden der Antikominternpolitik; 2. Einrichtung demilitarisierter Zonen in bestimmten Gegenden und gleichzeitig eines Sonderregimes für diese Gegenden; 3. Abschluß eines Wirtschaftsabkommens zwischen Japan, China und Mandschukuo; 4. Kriegsentschädigungen für Japan.

Starke Beachtung fand die Erklärung Hirotas, daß Japan nicht nur die Rechte und Interessen dritter Mächte in den besetzten Zonen voll anerkennt, sondern auch bereit ist, im Interesse des chinesischen Volkes für alle Mächte die Türen weit offen zu lassen und deren kulturelle und wirtschaftliche Zusammenarbeit willkommen zu heißen. „Japan werde aber", so fuhr er fort, „nicht dulden, daß Moskau die vertraglichen Rechte Japans in der Fischereifrage und in Nordsachalin mißachte. Besondere Aufmerksamkeit verdiene der Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen Sowjetrußland und China und die Unterhöhlung des chinesischen Volkes durch die kommunistische Internationale. Japan betrachte diese Lage mit äußerstem Ernst."

Hirota widmete schließlich Deutschland herzliche Worte; er erinnerte an die Bedeutung des Antikomintern-Abkommens und gab die Versicherung ab, daß Japan die Zusammenarbeit beider Länder vertiefen wolle. Diese Erklärungen Hirotas sowie sein Ausdruck des Dankes für die deutschen Vermittlungsdienste fanden stärksten Beifall.

Anschließend an die Rede des Außenministers gaben Kriegsminister Sugiyama und Marineminister Yonai Erklärungen über die Vorbereitung weiterer militärischer Operationen ab.

Japan will China nicht erobern

Im Unterhaus gab Ministerpräsident Fürst Konoe auf Befragen der Minseito folgende Erklärungen ab: 1. Japan hat nicht die Absicht, China zu erobern oder gegen dritte Mächte zu verschließen. 2. Japan wird nicht mehr mit der Zentralregierung über den Frieden verhandeln. 3. Japan ist entschlossen, die Rechte und Interessen dritter Mächte in China zu achten.

Auf weitere Anfragen teilte der Ministerpräsident mit: Japan sei bereit, die neue chinesische Regierung so lange tatkräftig zu unterstützen, bis sich die Lage in dem besetzten Gebiet gefestigt habe. Dieses Vorhaben bedeute jedoch keine Verletzung der Integrität oder der Souveränität Chinas. Japan sei militärisch und politisch darauf vorbereitet, die bisherige japanfeindliche und kommunistische Regierung, wenn es nötig sei, unter Erklärung des Kriegszustandes zu beseitigen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ewigkeit die Bauten von Nürnberg, das Stadion, die Kongreßhalle, das Märzfeld und das bereits vollendete Zeppelinfeld. Von Hamburg sehen Sie hier zum erstenmal die Elbhochbrücke, die in ihrer Gesamtwirkung als das gewaltigste Brückenwerk der Welt angesprochen werden kann. Von Berlin im wesentlichen nur ein neues großes Werk, den Lufthafen. Auch der neue Münchener Lufthafen ist schon ausgestellt. „KdF." und Arbeitsfront zeigen das Seebad auf Rügen und den neuen „KdF."-Dampfer. Von Weimar sehen Sie das Modell der großen Umgestaltung dieser Stadt und vom gleichen Architekten eine große Ordensburg. Die Wehrmacht zeigt, daß ihre Bauten heute jenen Typ verloren haben, der früher vielen schlechten Häusern den Titel „Kasernendauten" eintrug. Luftwaffe, Heer und Marine äußern hier ihre Einstellung zum neuen Staat auch in ihrer Architektur. Besondere Freude erfüllt uns, zu sehen, wie sich die deutsche Jugendbewegung künstlerisch in den neuen Staat eingliedert. Die Hauptstadt der Bewegung und Stadt der Deutschen Kunst ist im wesentlichen fast nur mit Werken vertreten, die bereits bestehen und nur mit wenigen kleineren, die erst geplant sind. Die kommenden großen Werke werden aber, so hoffe ich, nächstes Jahr der Oeffentlichkeit zu zeigen sein.

Das Kunstgewerbe hat sich diesen Leistungen ebenbürtig angeschlossen.

Wenn ich Sie nun bitte, diese Ausstellung zu besichtigen, dann spreche ich die Hoffnung aus, daß Ihnen Hunderttausende deutscher Volksgenossen nachfolgen werden, um hier in sich das aufzunehmen, was in Deutschland geplant ist und geschaffen wird. Mögen Sie daraus die Größe einer Zeit ermessen, die sie das Glück haben, miterleben zu dürfen. In diesem Sinne eröffne ich diese heutige Ausstellung."

Nachdem sich der Begeisterungssturm, den die Rede des Führers auslöste, gelegt hatte, grüßte der Vorsitzende des Vorstandes des Hauses der Deutschen Kunst, Dr. von Finck, den Führer als den großen Baumeister des Deutschen Reiches mit einem Sieg-Heil. Die Nationallieder schlossen den Festakt.

Im Anschluß an die Feierstunde zeigte der Führer auf einem Rundgang dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und den anderen Ehrengästen die reichen Schätze der Ausstellung.

Sogleich nach der festlichen Eröffnung der Ausstellung setzte ein starker Andrang der Münchener Bevölkerung zur Ausstellung ein. In dichten Scharen strömten die Volksgenossen in die neue Kunstausstellung, die durch Umfang und Inhalt auf alle Besucher einen nachhaltigen Eindruck macht.

Der Führer ehrt Professor Troost

Am Jahrestagedenktag des Todes von Professor Paul Ludwig Troost legte im Auftrage des Führers Gaupropagandaleiter Karl Wenzl einen großen Lorbeerkranz an der Grabstätte des großen Baumeisters des Dritten Reiches nieder.

Genfer Denkschrift zur Sanktionsfrage

Schweizer Einwände sollen entkräftet werden

Eigenbericht der NS-Presse

hl. **Genf**, 24. Januar. Die Ankündigung der schweizerischen Regierung, in Genf in einigen Tagen die Aufgabe aller Sanktionen des Ligenpaktes verlangen zu wollen, scheint dem politischen Sekretariat der Genfer Entente schwer an die Nerven gefahren zu sein. Wie verlautet, arbeitet die politische Sektion des Sekretariats an einer sogenannten Denkschrift über Neutralität und Paktverpflichtungen. Anscheinend will man die neutralen Staaten durch eine geschickt präparierte „Auslegung" beruhigen und damit ihre Forderungen abschwächen.

Neue Erfolge an der Teruel-Front

Zwei rote Brigaden aufgerieben

Salamanca, 23. Januar. Nach dem nationalen Heeresbericht wurde die Schlacht an der Teruel-Front nördlich und südlich des Turia-Flusses fortgesetzt. Dabei konnten neue Stellungen besetzt werden. Der Gegner ließ bei der Flucht zahlreiche Tote und etwa 100 Gefangene sowie viele Maschinengewehre und Munition zurück. Wie ermittelt werden konnte, wurden insgesamt zwei Brigaden aufgerieben, die die Bolschewisten erst in den letzten Tagen als Verstärkung erhalten hatten. Ergänzend wird mitgeteilt, daß die Nationaltruppen die Höhen 1022 und 1028 besetzen konnten. Nach Säuberung des rechten Ufers des Alfambra-Flusses fiel ihnen auch die Höhe 969 in die Hände, sowie der Bahnhof der nach Ojos Negros führenden Bahnlinie. Hier haben die Bolschewisten 400 Tote und Gefangene gehabt.

3000 Amerikaner kämpfen für Valencia

Wie die nationalspanischen Behörden ermittelt haben, stehen auf sowjetspanischer Seite auch 3000 Nordamerikaner, die eine geschlossene Einheit bilden; dem Stab gehören drei nordamerikanische und ein englischer Offizier an. — Bei gefallenen Angehörigen der bolschewistischen Miliz wurden Exemplare einer bolschewistischen (in spanischer und englischer Sprache gedruckten) „Frontzeitung" gefunden. Darin wird u. a. auch gemeldet, daß zwei Engländer, die der 15. englischen Brigade angehörten, wegen Fluchtversuches erschossen worden seien. Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang ein Satz, nach dem „auch für ausländische Freiwillige Stalins Richtlinien maßgebend seien".

Wie aus Bayonne gemeldet wird, sind am Samstag 300 Spanier aus dem bolschewistischen Spanien über die Grenze bei Hendaye nach Nationalspanien geflüchtet.

Die Vorbereitungen zu der auf der Budapester Konferenz beschlossenen Anerkennung der Franco-Regierung durch Oesterreich sind eingeleitet worden. Der österreichische Konsul in Madrid wurde beauftragt, den noch im bolschewistischen Teil Spaniens lebenden 180 Oesterreichern die Frage vorzulegen, ob sie weiter in diesem Gebiet bleiben oder abwandern wollen. Die Kosten ihrer Uebersiedlung würden von der österreichischen Regierung getragen werden.

Drei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 23. Januar. Die vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens und wegen Landesverrats zum Tode verurteilten Gerhard Diehl, 35 Jahre alt, und Felix Bobek, 39 Jahre alt, sind am Samstagmorgen hingerichtet worden.

Weiter wurde am Samstagmorgen der am 26. Juni 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 30jährige Arthur Peschke hingerichtet. Der Verurteilte erhielt eines Tages von einem Bekannten im benachbarten Auslande die briefliche Aufforderung, ihn zum Abschluß eines Geschäftes zu besuchen. Dort wartete jedoch kein harmloser Geschäftsfreund, sondern ein Agent des ausländischen Spionagedienstes auf ihn. Der Verurteilte ging auf dessen Ansinnen, gegen die deutsche Landesverteidigung gerichtete Spähdienste zu leisten, alsbald mit großer Bereitwilligkeit ein und entfaltete eine sehr eifrige Tätigkeit für seinen Auftraggeber. Er machte sich an verschiedene Personen seines Bekanntenkreises heran, um sie für den fremden Nachrichtendienst anzuwerben und war gewissenlos genug, seinem eigenen Bruder und einem seiner Bekannten militärische Papiere zu stehlen und seinem Auftraggeber zu überbringen.

Budapest-Sowjetgesandter hingerichtet

GPU.-Mord an Beksadian

Eigenbericht der NS-Presse

hs. **Budapest**, 24. Januar. Wie Budapester Blätter melden, ist der bisherige Budapester Sowjetgesandte Beksadian, der vor zwei Monaten die ungarische Hauptstadt verließ, um, wie er angab, seinen Urlaub in Rußland zu verbringen, dort wegen angeblicher Opposition gegen das Sowjetregime zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Beksadian war übrigens ein enger Freund Litwinows, dem er auch seine Ernennung zum Gesandten in Budapest verdankte. Beksadian gab kürzlich, als einige seiner Verwandten in Sowjetrußland zum Tode verurteilt wurden, seinem Unwillen über diese Maßnahme in einem Briefe an den ihm befreundeten Sowjetgesandten Sostrowsky in Bukarest Ausdruck. Dieser Brief geriet in der Bukarester Gesandtschaft in die Hände eines Spitzels der GPU. und soll das hauptsächlichste Anklagematerial gegen Beksadian gewesen sein.

Staatssekretär Bohle in Budapest

Budapest, 23. Januar. Der Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle, ist am Sonntagmittag mit seiner Gattin zu einem mehrtägigen offiziellen Besuch in Budapest eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Gauamtsleiter Dr. Koderle, SS-Hauptsturmführer Hammerlen, SA.-Sturmbannführer Gohert und SS-Sturmführer Regierungsrat Dieverge. Bei seinem Eintreffen auf dem Ostbahnhof wurde ihm ein außerordentlich herzlicher Empfang zuteil. Der Landeskreisleiter der NSDAP. für Ungarn, Graeb, war dem Gauleiter zur Begrüßung ein Stück Weges entgegengefahren. Auf dem Bahnhof hatten sämtliche Gliederungen der Partei mit ihren Fahnen Aufstellung genommen, während sich vor dem Bahnhof die in Budapest lebenden deutschen Volksgenossen in großer Zahl eingefunden hatten.

Beim Eintreffen übermittelte der stellvertretende Außenminister Baron Apor dem Staatssekretär Gauleiter Bohle den Willkommensgruß der ungarischen Regierung. Staatssekretär Bohle schritt dann die Front der Gliederungen der Partei ab und begab sich hierauf in das Hotel „Dunapalota", wo er Wohnung genommen hat. Am Montagabend wird er auf Einladung der ungarischen Gesellschaft für Außenpolitik einen Vortrag über die AO. der NSDAP. halten.

Dr. Stojadinowitsch abgereist

München, 23. Januar. Vor seiner Abreise aus Deutschland weilte der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch, nachdem er am Mittag an einem ihm zu Ehren von Oberbürgermeister Fiehler gegebenen Frühstück teilgenommen hatte, am Samstagabend auf Einladung des bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert im Kreise führender Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Stadt einige Stunden im Münchener Hofbräuhaus. Ministerpräsident Siebert, Brigadeführer Schaub sowie die Herren des Ehrendienstes geleiteten anschließend den hohen Gast zur Bahn, wo sich im Fürstensalon des Hauptbahnhofes noch Reichsstatthalter General Ritter von Epp eingefunden hatte. Nach herzlicher Verabschiedung bestieg der jugoslawische Ministerpräsident dann in Begleitung des deutschen Gesandten in Belgrad von Heeren und des Generalkonsuls Neuhausen-Belgrad den dem fahrplanmäßigen D-Zug München—Salzburg—Wien angehängten Salonwagen. Um 22.45 Uhr glitt der Zug unter begeisterten Heil- und Zivio-Rufen aus der Halle.

Dank an den Führer

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch hat beim Verlassen Deutschlands dem Führer und Reichskanzler aus Freilassing nachfolgendes Telegramm übersandt: „Mein Aufenthalt in Ihrem schönen Lande ermöglichte es mir, das neue Deutschland näher kennenzulernen und seine Errungenschaften zu bewundern. Bei Verlassen des deutschen Territoriums halte ich es für meine erste und angenehmste Pflicht, Eure Exzellenz zu bitten, den Ausdruck meiner tiefsten Dankbarkeit für den herzlichen Empfang, den Sie mir angedeihen ließen, und für die Sympathie, die Sie für Jugoslawien zeigten, entgegennehmen zu wollen. Dr. Stojadinowitsch."

Die halbamtliche „Breme" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Auf dem Heimwege aus Deutschland" einen Sonderbericht aus München in großer Aufmachung als Leitartikel. Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch, so heißt es darin, habe seinen Aufenthalt noch um einen Tag verlängert, um seine Eindrücke im Dritten Reich abzurunden und jenes Gebiet kennenzulernen, von dem Europa noch wenig wisse, zu das aber der Führer selbst großen Wert lege, nämlich den architektonischen Aufbau Deutschlands. Was der Führer einst auf dem Papier erträumt habe, verwirkliche er jetzt auf der deutschen Erde. Der Mann, den das Schicksal zum Führer seines Volkes bestimmte, wird mit Recht der größte Architekt Deutschlands genannt. Er gab Deutschland einen neuen Geist und ein neues Gesicht. Abschließend stellt das Blatt fest, die ganze Reise hat den Eindruck gefestigt, daß die jugoslawische Außenpolitik auf gutem Wege sei.

Sowjetrussische Grenzverletzungen

Helsinki, 23. Januar. Am Samstagmorgen ereignete sich ein schwerer finnisch-sowjetrussischer Grenzzwischenfall. Zwei Soldaten der finnischen Grenzwache wurden bei der finnischen Ortschaft Raafuli auf der karelischen Landenge aus nächster Nähe von sowjetrussischen Grenzsoldaten beschossen. Ein finnischer Grenzwächter wurde schwer verletzt. Der Vorfall ereignete sich auf finnischem Gebiet. Die finnischen Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet. — Am gleichen Tage haben sich Sowjetrussen abermals eine freche Verletzung der finnischen Grenze zuschulden kommen lassen und dabei zwei finnische Fischer entführt. Die beiden Fischer gingen in der Gegend von Juo (etwa zehn Kilometer nordwestlich von Kronstadt) auf dem zugefrorenen Meere dem Fischfang nach. Sie befanden sich 280 Meter diesseits der finnischen Grenze, die mit Tannenbäumen auf dem Eise gekennzeichnet und daher deutlich zu erkennen ist. Plötzlich kam eine sowjetrussische Grenzpatrouille auf einem Motorschlitten angefahren, verhaftete die beiden Fischer und schleppte sie in Richtung Kronstadt fort. Die Sowjetrussen näherten sich dann später anderen finnischen Fischern, die in der Nähe waren, machten sich aber aus dem Staube, als sie merkten, daß eine finnische Grenzwache an der Stelle des ersten Ueberfalls eingetroffen war.

Politik in Kürze

Neuer Leiter des Reichsstandes des Handwerks

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat als beauftragter Reichswirtschaftsminister den Landeshandwerksmeister Lochmann-Berlin auf seinen Antrag, unter Dankeserstattung für seine wertvollen Dienste, vom Amt des stellv. Reichshandwerksmeisters entbunden und den Landeshandwerksmeister der Nordmark, Pg. Ferdinand Schramm, M.d.R., Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, beauftragt, vorläufig die Geschäfte des Reichshandwerksmeisters zu führen.

Königinwitwe Maria von Jugoslawien in München

Königinwitwe Maria von Jugoslawien traf am Samstag auf der Durchreise in München ein; zu ihrer Begrüßung überreichte ihr im Auftrag des Führers der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante, einen Blumenstrauß.

Rückkehr der deutschen Militärabordnung aus Polen

Mit einer Fahrt nach Lodz und einer Besichtigung des Schlachtfeldes von Brzezini wurde am Samstag der sechstägige Besuch der deutschen Militärabordnung in Polen abgeschlossen. Auf dem Gräberberg bei Rzgow legte General Liebmann zu Ehren der dort ruhenden deutschen Soldaten des Weltkrieges einen Kranz nieder. Zur Abreise der Militärabordnung hatten sich auf dem Warschauer Bahnhof General Regulski und andere Offiziere aus dem polnischen Generalstab und Kriegsministerium eingefunden.

Portugiesische Großaktion gegen Kommunisten

Im Rahmen einer Großaktion gegen Staatsfeinde hob die portugiesische Staatspolizei eine Geheimdruckerei der Kommunistischen Partei aus, in der die illegale Zeitung „Avante" hergestellt wurde. Die Polizei beschlagnahmte eine große Menge kommunistischen Agitationsmaterials, Photo- und Radioapparate. Ferner konnten Mitgliedskarten gefunden werden, die aus Tuch hergestellt waren, damit sie in Kleidungsstücke eingenäht werden konnten. In Oporto verhaftete die Polizei sämtliche Mitglieder des kommunistischen Distriktskomitees.

Neue Zwischenfälle in Palästina

Auf der Landstraße Jerusalem-Jaffa wurden am Sonntag zwei Juden durch Schüsse verletzt. Anscheinend handelt es sich um eine Aktion von Arabern gegen Juden. Etwa an der gleichen Stelle fiel in der Nacht zum Sonntag eine jüdische Ziegelei einem Großfeuer zum Opfer; man vermutet Sabotage.

Wieder ein chinesischer General verhaftet

Nach einer Meldung aus Schanghai soll General Liufhin, Gouverneur von Honan und eine der Hauptstützen Tschiangkaischeks, wegen „Verletzung seiner militärischen Pflichten" verhaftet worden sein. Infolge der letzten Säuberungsaktion seien jetzt zahlreiche Ernennungen vorgenommen worden.

Mißglückte Landung auf einem Flugzeugmutterschiff

Aus Malta wird berichtet, daß ein Flieger beim Versuch, auf dem Flugzeugmutterschiff „Glorious" zu landen, ins Meer stürzte. Die Leiche des Verunglückten konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Italienischer Dampfer gesunken

Der italienische Frachtdampfer „Sarocco" ist infolge eines Nordoststurms auf der Fahrt von Genua nach Tripolis, 7 Seemeilen von der Insel Ischia entfernt, gesunken. Die Besatzung konnte von einem herbeigeholten italienischen Frachtdampfer noch rechtzeitig gerettet werden.

Kirchliche Einigungsbestrebungen in England

Auf einer gemeinsamen Konferenz haben Vertreter der englischen Hoch- und Freikirchen einen Plan angefertigt, der eine vereinigte Kirche von England vorsieht, in der die Kirchen aufgehen sollen.

800 jüdische Familien nach Palästina

In den nächsten Tagen geht ein Transport mit 800 jüdischen Familien aus Polnisch-Schlesien und dem Dembrowaer Revier nach Palästina ab. Im Dezember haben sich bereits 563 jüdische Familien nach Frankreich begeben, um sich dort niederzulassen.

„Rache" an einem „Trotzkisten"

Nach dem Warschauer „Kurjer Warszawski" hatte sich ein bekannter kommunistischer Agent, der Jude Dr. Brandmann, als die großen Auseinandersetzungen zwischen Trotzkisten und Stalinisten entstanden, für die Trotzkisten ausgesprochen. Dafür zog er sich die Rache der Stalinanhänger zu. Brandmann, der inzwischen in die Tschechoslowakei verzogen war, wurde dort aufgrund eines Parteibeschlusses erschossen.

Ägyptisches Königspaar empfängt Diplomatie

Die ägyptische Königin hielt am Samstagmittag ihren ersten Empfang für die Damen der Regierungs- und Verwaltungsleitung und des Diplomatischen Korps ab. Abends empfing das Königspaar das Diplomatische Korps und das Korps der Konsularvertreter sowie führende Vertreter der europäischen Kolonien in Kairo.

Doppelmord mit politischem Hintergrund

Vor kurzem waren an Bord des brasilianischen Dampfers „Guyaba" der Kapitän und der Erste Offizier unter geheimnisvollen Umständen ermordet worden. Nunmehr ist der größte Teil der Besatzung, die kommunistisch eingestellt war, unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet worden. Die Angelegenheit erregt das größte Aufsehen.

Die Welt in wenigen Zeilen

25-Jahr-Feier der Deutschen Bücherei

Die Deutsche Bücherei in Leipzig veranstaltet aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens am 15. Mai einen Festakt. Mit ihm zusammen findet die herkömmliche Kantatefeier des deutschen Buchhandels statt.

Freilichtkino für die Reichsgartenschau

Im Gelände der Reichsgartenschau 1938 in Essen wird ein Freilichtkino mit 2000 Plätzen geschaffen, in dem täglich von 19 Uhr ab Aufführungen stattfinden sollen. Gespielt werden hauptsächlich Kulturfilme.

Kriegertreffen am Geburtstag des Eisernen Kreuzes

Anläßlich der 125. Wiederkehr des Tages, an dem 1813 das Eiserne Kreuz gestiftet wurde, findet in Neustrelitz und Hohenzieritz am 6. März ein Kriegertreffen statt. Friedrich Wilhelm III. unterzeichnete die Stiftungsurkunde des Eisernen Kreuzes bekanntlich am Geburtstage der Königin Luise, die drei Jahre zuvor in Hohenzieritz gestorben war.

Internationaler Chemie-Kongreß Rom 1938

Für die deutschen Teilnehmer am 10. Internationalen Chemie-Kongreß, der vom 15. bis 21. Mai in Rom stattfindet, werden die Vorbereitungen zentral von der Deutschen Geschäftsstelle Rom-Kongreß, Berlin W 35, Potsdamer Straße 111, getroffen. Anmeldungen zur Teilnahme am Kongreß sind bis zum 15. Februar bei dieser Geschäftsstelle einzureichen.

Französische Militärflugzeuge abgestürzt

Während eines Uebungsfluges stürzte über dem Flugplatz von Istres ein Militärflugzeug ab. Die Insassen, zwei Unteroffiziere, wurden getötet.

Weitere Ausdehnung der Viehseuche in England

Die in mehreren Grafschaften Englands stark verbreitete Maul- und Klauenseuche hat in den letzten Tagen weiter um sich gegriffen. Insgesamt mußten seit Oktober vergangenen Jahres 10 241 Rinder, 13 692 Schafe und 7898 Schweine abgeschlachtet werden. Der Verlust wird auf über 381 000 Pfund (rund 3,4 Millionen RM.) geschätzt.

Oste-Deich gebrochen

Der Deich der Oste ist in einer Länge von 25 Meter infolge des fortgesetzt steigenden Hochwasserdruckes gebrochen. Viele hundert Hektar Land wurden überflutet. In der Nähe von Bremervörde haben sich riesige Seen gebildet.

Südafrikanische Spürhunde für Palästina

In Kapstadt wurden 272 Polizeihunde, und zwar Dobermann-Pinscher, für Palästina eingeschifft. Die Palästinapolizei bedient sich mit großem Erfolg dieser Hunderasse als Spürhunde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 24. Januar 1938

Die ersten Entschließungen sind nicht immer die klügsten, aber die redlichsten.

•

Wochenrückschau

Der erste Mitgliederappell der NS.-DAP. 1938 vereinigte am Freitag die Ortsgruppe Nagold im Traubensaal, bei welchem sowohl Ortsgruppenleiter Raisch als auch Kreispropagandaleiter Könekamp bedeutsame Richtlinien fürs neue Jahr gaben. — Auch die gesamte Jugend war in vier Etappen am Samstag zum Jugendappell angetreten. — Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen Kreis V Nagold hielt eine Arbeitstagung, der Ver. Lieder- und Sängerkranz seine Hauptversammlung ab, über deren Verlauf wir heute gesondert berichten. — Während unsere Gegend weit und breit schneefrei ist, dagegen sehr für schmutziges Schuhwerk sorgt, fuhr am gestrigen Sonntag ein Schifahrzug nach Baiersbronn zum weißen Sport. — Urhauerischer Humor feierte im Tonfilmtheater, beim „Spiel auf der Tenne" Triumphe. — Unsere erste Fußballmannschaft verlor in Tuttlingen 0:5, während die 2. Elf in Nagold gegen die 1. Mannschaft von Unterreichenbach 2:4 verlor. — Die Handballer hatten den TV. Rexbingen zu Gast, der einen 6:10-Sieg mit nach Hause nahm.

Deutsches Volksbildungswerk

Der zweite Vortrag von Pg. Naael übertraf den ersten noch an Wirkung. Nichts kann den Aufschwung Deutschlands — den gewisse Kreise immer noch nicht ganz zugeben wollen — besser klar machen als die damaligen unverschämten Forderungen unserer Feinde, die unter den Händen unfähiger Regierungen sogar noch weiter in die Höhe geschraubt wurden. Unter der Wirkung des Vortrags und der Lichtbilder empfindet man es einen Augenblick wie einen Traum, daß der ganze „Erfüllungs"-wahn zerstoben ist und einer straffen, ehrbewußten Haltung Deutschlands Platz gemacht hat. — Der heutige Vortrag behandelt die großen Abstimmungen in den Grenzgauen Deutschlands, die die heute noch blutenden Grenzen geschaffen haben. — Für die Schachgruppe konnten zwei neue Schachspiele angeschafft werden, die ab Donnerstag dem „Geistestraining" dienen sollen. — Nächste Woche werden dann auch die Interessenten des geplanten Werk- und Bastelkurses erfaßt werden.

Ständchen

Der Vereinigte Lieder- und Sängerkranz brachte am gestrigen Sonntag vormittag seinem Ehrensänger Wilhelm Hauser, Hirschstraße, der über 25 Jahre aktiver Sängerkamerad gewesen ist, anläßlich dessen 70. Geburtstages ein Ständchen, neben den Geburtstagswünschen, die Vereinsführer Ott zum Ausdruck brachte. Auch wir gratulieren herzlich.

Sendung „Für die Frau" vom Reichssender Stuttgart

Dienstag, den 25. Januar 1938, 18—18.30 Uhr

Von gesunden und kranken Kindern

1. Wir besuchen das Kinderspital (Reportage mit Musik.)
2. Erinnerungen eines alten Schaukelpferdes.
3. O, diese Schulaufgaben!

Außerdem täglich 9.25 Uhr, vorm. hauswirtschaftliche Sendungen für die Frau.

Freitod

Gestern früh 7.30 Uhr wurde auf dem Bahnkörper oberhalb der Deckenfabrik Iselshausen die Leiche eines hiesigen Fräuleins gefunden, die in einem Anfall nervöser Störung den Tod gesucht hat.

Einheitsanzug des DRL

Bei Mitwirkung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen anläßlich von Veranstaltungen des Staates und der Partei, bei Reisen deutscher Sportmeister ins Ausland und bei Empfängen ausländischer Gäste hat sich das Fehlen einer einheitlichen Kleidung für die Mitglieder des Bundes als außerordentlich störend erwiesen. Um diesem Mangel abzuhelfen, hat der Reichssportführer einen Einheitsanzug für den Reichsbund geschaffen. Er ist den wirtschaftlichen Verhältnissen der Mitglieder angepaßt und in Form und Farbe bewußt so gewählt, daß er nach Entfernung der Abzeichen jederzeit auch als Zivilanzug getragen werden kann. Ein Zwang zur Anschaffung des Anzuges besteht selbstverständlich nicht. Der Einheitsanzug ist ein Sportanzug, bestehend aus Jacke und langer Hose. Der Stoff ist ein mittelgrau melierter Flanell. Bei Großveranstaltungen des Reichsbundes werden in den Festzügen künftig nur Mitglieder zugelassen, die den Einheitsanzug oder die Hose des Einheitsanzuges mit weißem Hemd oder eine kurze bzw. lange weiße Hose mit weißem Hemd tragen. — Für die Bekleidung der Frauen sind bereits früher Bestimmungen ergangen. Für Tanz- und Festgestaltung wurde hier ein weißes Festkleid mit kurzen Aermeln geschaffen.

Allerlei aus Gültlingen

Zu Beginn dieser Woche versammelten sich die Mitglieder des Stützpunkts der NSDAP. abends im Schulsaal zu einem Suchlungsabend. Stützpunktleiter Müller sprach über „Rassenpolitik und nationalsozialistische Weltanschauung". Die Holzhauerarbeiten sind in vollem Gang. Das Wetter ermöglicht es, daß die Arbeiten trotz der beschränkten Anzahl von 25 gegen früher 50 Holzhauern rasch vorwärts gehen. Insbesondere wird Nutz- und Werkholz geschlagen. — Ende 1937 wurde die 1922 begonnene Feldbereinigung II abgeschlossen. Sämtliche Kosten mit Ausnahme einer Ausgleichszahlung wurden von der Gemeinde getragen. Die Gemeinde hat im vergangenen Jahr außerdem mehrere Unternehmen durchgeführt, u. a. die Erstellung eines Waldwegs im Gemeindewald Oberholz mit einem Aufwand von 2700 Mark, die Kanalisation des Kohlbachs, die Erneuerung des Rathauses. Für die Feuerwehr wurde eine 12 Meter lange mechanische Leiter beschafft. Im Frühjahr soll die Straße von Wildberg nach Deckenpfronn instandgesetzt werden.

Richtfest

Herrenberg. In der von der Württ. Heimstätte-AG. erstellten Kleinsiedlung „Umgang" wurde vorgestern Richtfest gefeiert. Kreisleiter, Landrat, Bürgermeister, sowie der Geschäftsführer der Heimstätte-AG. und ein Vertreter der Wohnungskreditanstalt nahmen in Ansprachen das Wort und feierten die neue Kleinsiedlung als Zelle nationalsozialistischer Volksgemeinschaft. Abends wurde im Hasen-Saal ein fröhlicher Richtschmaus gehalten.

Pforzheim, 23. Januar. (Todessturz vom Strohwagen.) Ein mit Stroh beladenes Fuhrwerk fuhr auf dem Heimweg zwischen Königsbach und Singen, als es einem entgegenkommenden Auto ausweichen wollte, gegen einen Randstein. Der Strohwagen kippte um und ein 61jähriger Mann aus Stupferich, der auf dem Wagen gesessen hatte, stürzte auf die Fahrbahn. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dem er nach einigen Stunden verschied.

Letzte Nachrichten

Großfeuer in der Sowjetbotschaft in Hankau
Botschaft und Generalkonsulat völlig ausgebrannt. — Vermutungen um die Brandursache

Hankau. Das sowjetrussische Generalkonsulat in Hankau, in dem seit der Räumung Nankings auch die Sowjetbotschaft untergebracht ist, brannte am Sonntag vollkommen aus. Das Feuer hatte in kurzer Zeit den gesamten Innenbau vernichtet, so daß nur die Außenmauern stehen blieben. Hohe Feuersäulen waren weithin sichtbar gewesen.

Die Versicherung des Sowjetvizekonsuls, daß Brandstiftung nicht vorliege, findet wenig Glauben. Man bringt den Brand vielmehr mit der am gleichen Tage erfolgten Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des neuen Sowjetbotschafters in Zusammenhang. Ebenso wird ein Zusammenhang mit dem in der letzten Woche erfolgten Angriff auf eine von bolschewistenfreundlichen Kreisen herausgegebene chinesische Zeitung hergestellt. Es wird auch darauf verwiesen, daß alle diese Vorfälle als ein Zeichen der Ablehnung aufgefaßt werden können, die ein gewisser Teil der chinesischen Oeffentlichkeit gegen den sowjetfreundlichen Kurs an den Tag legt. Inwieweit diese Vermutung zutrifft, muß allerdings abgewartet werden.

Der Vesuv halb verschneit

Heftige Schneestürme über Süditalien

Rom, 23. Januar. Ein heftiger Schneesturm wütete 36 Stunden lang über ganz Süditalien und dem Tyrrhenischen Meer. Aus den südlichen Apenninen und Kalabrien werden neue starke Schneefälle gemeldet, die verschiedene Verkehrsstraßen unpassierbar gemacht haben. Auch der Vesuv ist erneut bis zur halben Höhe mit Schnee bedeckt. Die Schiffahrt hat gleichfalls unter der Witterung zu leiden. Durchschnittlich betragen die Verspätungen auch größerer in Neapel einlaufender Dampfer vier bis fünf Stunden.

Rekord-Arbeitslosigkeit in USA

In einem Monat 520 000 Arbeitslose mehr

Washington, 23. Januar. Vom amerikanischen Arbeitsministerium wird bekanntgegeben, daß die Zahl der in Fabriken Beschäftigten von Mitte November bis Mitte Dezember 1937 um 520 000 zurückgegangen ist. Die Summe der Lohnauszahlungen fiel um 17,6 Millionen Dollar während der gleichen Zeit. Diese Zahlen stellen den größten Arbeitsrückgang dar, der in einer solchen Zeitspanne seit 1920 zu verzeichnen war.

Griechische Politiker verbannt

Athen, 23. Januar. Die griechische Regierung hat mehrere ehemals führende Politiker in die Verbannung geschickt. Als Grund wird angegeben, daß die Gemaßregelten versucht hätten, die Bevölkerung durch Flugblätter zum Aufstand aufzureizen.

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

Gauschulungsamt 4/38/St.

Der nächste Allgemeine Lehrgang findet vom 30. Januar bis 6. Februar in der Gauschulungsburg Krehbronn statt. Teilnehmer können sich unmittelbar beim Gauschulungsamt, Stuttgart, Postfach 825, anmelden.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Abteilung Deutsches Volksbildungswerk

1. Mit Rücksicht auf die Veranstaltung der Kulturgemeinde findet der nächste geschichtliche Vortrag schon heute Montag abends 20 Uhr in der Oberschule (Realschule) statt. Thema: „Abstimmungen und blutende Grenzen".

2. Die Schachgruppe trifft sich diesmal Donnerstag 20 Uhr im Nebenzimmer der „Köhlerei".

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle

Der Rechtsberater für Gefolgschaft hält am Dienstag, den 25. 1. 38 von 17—18 Uhr auf der Dienststelle der DAF. Nagold — altes Postamt — eine Sprechstunde ab.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ.-Gef. 18/401

Die Standortführer haben den Beitrag für Monat Januar und restliche bis zum 30. d. M. bei mir abzuliefern. Ferner möchte ich endlich einmal die Paßbilder, damit die Ausweise fertig gemacht werden können.

Geldverwalter der Gefolgschaft.

Raubüberfall rechtzeitig verhindert

Eigenbericht der NS-Presse

Ia. Chemnitz, 23. Januar. Die hiesige Kriminalpolizei erhielt rechtzeitig davon Kenntnis, daß ein fast 70 Jahre alter Kassenbote beim Abholen von Lohngeldern in Chemnitz niedergeschlagen und beraubt werden sollte. Es gelang, den 17jährigen Mechanikerlehrling Werner Graf und den 18jährigen Zurichter Gerhard Trille, als sie dem Boten bis zur Bank gefolgt waren und ihn dort beobachteten, festzunehmen. Einer der Räuber führte einen etwa 40 Zentimeter langen Rundstahl und der andere einen Dolch bei sich.

Bruchsaler Mörder noch nicht gefaßt

Bruchsal, 23. Januar. Trotz der fortgesetzten angestrengten Tätigkeit der Beamten der Kriminalpolizeistelle Karlsruhe in Zusammenarbeit mit den Kriminalbeamten von Bruchsal und den Gendarmeriebeamten ist es bisher nicht gelungen, des Mörders, der am 11. Januar bei einem Einbruch in die Wirtschaft „Zum Weinberg" in Bruchsal den 37 Jahre alten Arbeiter Lieb erschossen hat, habhaft zu werden. Bei den Ermittlungen ist u. a. in Erfahrung gebracht worden, daß in Bruchsal und Umgebung seit über einem Jahr Einbrüche vorzugsweise in Gastwirtschaften verübt worden sind, die bisher von den Geschädigten noch nicht angezeigt worden sind. Außerdem hat sich herausgestellt, daß die ursprünglich angenommene Fluchtrichtung Bruchsal — Untergrombach — Durlach — Karlsruhe auch eine andere sein kann. Der Täter muß von zahlreichen Personen gesehen worden sein. Auf Grund der kriminalpolizeilichen Ermittlungen ist anzunehmen, daß der Täter aus Bruchsal selbst oder aus der näheren Umgebung stammt. Im Interesse der Aufklärung des Verbrechens fordern die Behörden das Publikum erneut zur Mitarbeit auf. Für die Ergreifung und Ueberführung des Täters hat der Oberstaatsanwalt in Karlsruhe bekanntlich eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

Französischer Flieger verschollen

Paris, 23. Januar. Nach aus Bagdad vorliegenden Nachrichten sind die bei Bender Abbas gefundenen Flugzeugtrümmer die Ueberreste des Flugzeuges des französischen Fliegers Moench. Von diesem selbst fehlt bisher jede Spur und man nimmt an, daß er den Tod gefunden hat. Moench war auf einem Rekordflug von Saigon nach Paris begriffen, als er kurz vor seinem Abflug in Französisch-Indochina die Nachricht von dem Tode seiner Tochter erhielt. Sofort brach der Flieger zur Rückkehr auf und hoffte, noch rechtzeitig zur Beerdigung in Frankreich einzutreffen.

Mitgliederversammlung des Ver. Lieder- und Sängerkranzes

Nach vorausgegangener Beiratssitzung im Gasthaus zum Schiff, hielt der Ver. Lieder- und Sängerkranz am letzten Donnerstag seine ordentl. Mitgliederversammlung ab. Vereinsführer Ott gab einen kurzen Rückblick über das Jahr 1937. Vor allem wies er auf das Deutsche Sängerfest in Breslau hin, das einen glänzenden Verlauf nahm und über 130 000 Sänger des In- und Auslandes zu fröhlichem Gesang zusammenführte. Zu Ehren des verstorbenen Sangesbruders Eugen Hafner erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Das Jahr 1937 hat vor allem auch einen Wechsel im Chormeisterposten gebracht. Nach dem Rückblick gab der Vereinsführer das Programm für 1938 bekannt. Es sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: Faschingsabend am 26. Februar, Motto: „Nagold als Weltluftkurort"; Frühjahrskonzert am 20. März; Schwäbisches Liederfest 29. 7. 1937, an dem sich der Verein beim Gesangswettstreit beteiligen wird und im Herbst ein weiteres Konzert. — Um wieder eine regelmäßigere Beteiligung an den Singstunden zu erreichen, wurde bestimmt, daß der Chormeister wie früher die Anwesenheitsliste selbst führt und daß die öfters fehlenden Sänger in besonderen Singstunden das Versäumte nachholen müssen. Im Interesse der Ersparnis wurde ferner übereingekommen, die regelmäßig am Donnerstag stattfindenden Gesangsproben im Gesellschafter nicht mehr zu veröffentlichen. — Der Vereinsführer gedachte auch des 50. Geburtstages des Gauführers des Schwäbischen Sängerbundes, Innenminister Dr. Schmid und hob seine Verdienste für unsere edle Sache hervor. Der Verein hat seine Glückwünsche durch ein Telegramm zum Ausdruck gebracht.

Schriftführer Reule trug hierauf den Geschäftsbericht vom Jahr 1937 vor. An Veranstaltungen des Vereins sind zu nennen: Frühjahrs-Konzert, Sängerfahrt in das Saargebiet und an den Rhein. Die Zahl der passiven Mitglieder hat weiterhin abgenommen und beträgt nur noch 123, während die Zahl der aktiven Sänger um 2 auf 76 zugenommen hat.

Der Kassenbericht des Sangesbruders Schnabel gab ein Bild der großen Arbeit, die die Führung der Kasse bereitet. Die Prüfung der Kasse erfolgte am 7. Januar 1938 und ergab keinen Anstand.

Der Vereinsführer dankte dem Schriftführer und Kassier für ihre Tätigkeit und ging auf den Voranschlag für 1938 ein. Und da kam man sofort auf den Mitgliederschwund bei den Passiven zu sprechen. Durch diesen ist es dem Verein äußerst erschwert, sich an größere Aufgabengebiete heranzuwagen, da er keine größeren finanziellen Fehlbeträge bei Veranstaltungen ertragen kann. Es muß deshalb versucht werden, unter allen Umständen wieder neue Mitglieder für den Verein zu interessieren und zu gewinnen. Ein wesentliches Mittel hiezu ist es, wenn der Verein mehr als in den letzten Jahren mit entsprechenden Leistungen vor die Oeffentlichkeit tritt. Es müssen in Zukunft unter allen Umständen wieder jährlich zwei gute Konzerte veranstaltet werden. Gesellige Zusammenkünfte der Vereinsfamilie an Fasching oder an Familienabenden sollen ebenfalls dazu beitragen, um das Vereinsleben wesentlich zu fördern. Der Verein muß in Zukunft wieder die Stelle im Leben der Stadt einnehmen, die er früher hatte, was nur durch erhöhte Leistung erreicht werden kann.

Chormeister Storz machte Ausführungen zu dem Frühjahrskonzert, an dem durchweg gute und klangvolle Chöre aus alter und neuer Zeit zum Vortrag kommen werden. Er hat dabei die Sänger, stets pünktlich und vollzählig die Singstunden zu besuchen und mit größter Aufmerksamkeit dabei zu sein, wodurch allein es möglich sei, größere Leistungen zu vollbringen. Er selbst werde von sich aus alles tun, um die gesangliche Leistung zu steigern.

Der stellv. Vereinsführer Bienz dankte dem Vereinsführer Ott für seine Arbeit am Verein, während letzterer allen Sangesbrüdern, besonders dem stellv. Vereinsführer und den Mitgliedern des Beirats den Dank für ihre Treue dem Verein gegenüber aussprach. Er forderte alle Anwesenden auf, aufgeschlossen zu sein, mit Liebe und Treue dem deutschen Liede zu dienen und die Kameradschaft und Geselligkeit untereinander zu pflegen. Dann sei die Grundlage dafür geschaffen, daß der Verein eine neue Blütezeit erlebe.

Damit war der offizielle Teil beendet und noch lange blieben die Mitglieder bei fröhlichem Gesang beieinander. Was diese Mitgliederversammlung so außerordentlich wichtig werden ließ, ist, daß sich bei allen Beteiligten, Vorstand, Chormeister, Beirat und Sängern der Wille zeigte, durch erhöhte Arbeitsleistung, durch Kameradschaftlichkeit und Treue zum herrlichen Deutschen Liede den Verein wieder aufwärts zu führen. Re.

Der TELEFUNKENSUPER mit dem magischen Auge!

Typ 766 GW für Gleich- und Wechselstrom mit Röhren RM 298,–

Ein Magier unter den Rundfunkgeräten! Das Magische Auge zeigt Ihnen, wie Sie hören werden. Der Zweibandregler ermöglicht größte Trennschärfe und weitesten Musikumfang, und die Breitband-Membran hat sogar den Hawischnitt — ganz großes Klangformat!

Geben Sie uns bitte Ihre Adresse an, und wir senden Ihnen kostenlos unseren Super-Luxus-Prospekt, der Sie über alles eingehend unterrichtet. Telefunken, Stuttgart, Friedrichstraße 34-36

Telefunken-Geräte in allen Preislagen bei ERWIN MONAUNI, NAGOLD, Marktstrasse 42 — Telefon 505

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg

HJ-Heimplakette für den Innenminister

Stuttgart, 23. Januar. Der Führer des Gebiets Württemberg (20) der HJ., Gebietsführer Sundermann, hat dem württembergischen Innenminister Dr. Schmid zu seinem 50. Geburtstag die herzlichsten Geburtstagsglückwünsche im Namen der Schwäbischen Hitler-Jugend ausgesprochen und ihm gleichzeitig im Auftrag des Reichsjugendführers die erste HJ.-Heimplakette in Württemberg verliehen. Diese Auszeichnung erhalten diejenigen Persönlichkeiten von Partei und Staat, die sich um das Heimbauprogramm der HJ. besondere Verdienste erworben haben.

Pg. Schaufler, stellv. Gauschatzmeister

Stuttgart, 23. Januar. Die Partei hat im Einvernehmen mit dem Gauleiter und dem Gauschatzmeister den Pg. Alfred Schaufler, bisherigen Kassenleiter des Kreises Stuttgart der NSDAP., ab 1. Januar 1938 zum Stellvertreter des Gauschatzmeisters ernannt. Pg. Schaufler hat schon vor seinem Eintritt in die Partei im März 1930 als Zellenobmann gearbeitet. Er ist dann nach erfolgter Aufnahme zum Sektionskassierer aufgerückt und hat vom Dezember 1930 bis August 1932 die stark angewachsenen Geschäfte eines Ortsgruppenkassenleiters der damals ganz Stuttgart erfassenden großen Ortsgruppe besorgt. Nach der Bildung des Kreises Stuttgart im August 1932 erhielt Pg. Schaufler den Posten eines Kreiskassenleiters, den er bis zu seiner Ernennung zum stellvertr. Gauschatzmeister in mustergültiger Weise ausfüllte.

Keine Aufträge für Unzuverlässige

Stuttgart, 23. Januar. Die Neuhausener Bank hatte im Frühjahr 1937 den Baumeister Fischer in Neuhausen a. d. F. beauftragt, einen vorläufigen Plan für ein neues Bankgebäude im Sinne eines Vorentwurfs anzufertigen. Den Auftrag zur Ausführung des Neubaus erhielt Fischer nicht, weil der zuständige Hoheitsträger der NSDAP. ihm die politische Zuverlässigkeit absprach. Fischer, der vor der Machtergreifung der Zentrumspartei angehörte, mußte 1933 wegen seiner politischen Haltung in Schutzhaft genommen werden, und sein Verhalten in den letzten Jahren ließ keinen wesentlichen Gesinnungswechsel erkennen. Der Baumeister klagte nun gegen die Neuhausener Bank auf Schadenersatz. Die Dritte Zivilkammer des Landgerichts hat jedoch die Schadenersatzklage kostenpflichtig abgewiesen, weil unzuverlässige und gemeinschaftsstörende Elemente keine Aufträge von einer Gemeinschaft erhalten können.

Riedlingen, 23. Januar. (Gefährlicher Betrunkener.) Als sich ein Sanitätsmann nachts auf dem Nachhauseweg befand, sah er auf der Freitreppe des Oberamtsgebäudes einen Mann liegen, der sich in tiefem Schlummer befand. Der Sanitätsmann weckte den Schläfer und ermahnte ihn, nach Hause zu gehen. Der Mann entfernte sich auch tatsächlich, kehrte jedoch alsbald schimpfend zurück und schlug den Sanitätsmann ins Gesicht, so daß die Brillengläser zersplitterten und der Sanitäter erhebliche Wunden an einem Auge erlitt. Es stellte sich heraus, daß der Täter sich in sinnlos betrunkenem Zustand befand.

Oehringen, 23. Januar. (Kind vom Lastwagen getötet.) Beim Ueberqueren des Schillerplatzes wurde die fünfjährige Tochter Inge des Buchdruckers Karl Harr von einem mit Schotter beladenen Lastwagen einer Waldenburger Firma überfahren und sofort getötet.

Stuberesheim, Kr. Geislingen, 23. Januar. (Ein tödlicher Pferdetritt.) Der 51jährige Bauer Johannes Schall war vor einigen Tagen von seinem Pferd in den Leib getreten worden. Den schweren Verletzungen, die er dabei erlitt, ist er jetzt im Krankenhaus erlegen.

Drei Holzfäller verunglückt

Andelfingen, Kreis Riedlingen, 23. Januar. Bei Holzhauerarbeiten verunglückten drei Holzhauer aus Andelfingen. Ein Stamm geriet aus der vorgesehenen Fallrichtung und traf die drei Holzmacher. Einer von ihnen erlitt einen Schädelbruch sowie einen Bruch des Oberschenkels und mußte sofort ins Kreiskrankenhaus gebracht werden. Seine beiden Arbeitskameraden kamen mit Kopfverletzungen, die sich glücklicherweise als nicht gefährlich herausstellten, davon.

Frickenhausen, Kr. Nürtingen, 23. Januar. (Zusammenstoß zwischen Zug und Lastwagen.) Am Samstagnachmittag kurz nach 1 Uhr ereignete sich auf dem schienengleichen Bahnübergang ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem Zug der Bahn Nürtingen—Reutlingen und einem Stuttgarter Lastkraftwagen. Der Lastkraftwagen wurde schwer beschädigt, der Fahrer blieb jedoch glücklicherweise unverletzt. Auch dem Zug selbst und seinen Insassen geschah nichts; er hatte lediglich einen Aufenthalt von 77 Minuten.

Immendingen, 23. Januar. (Tödlicher Unfall beim Rangieren.) Der Bahnarbeiter Lorenz Deutsch überhörte bei Gleisarbeiten im hiesigen Bahnhof offenbar das Herantrollen von drei Wagen, mit denen rangiert worden war. Alle drei Wagen gingen über Deutsch hinweg, der auf der Stelle tot war. Deutsch war verheiratet und schon über 35 Jahre bei der Reichsbahn tätig.

Schreckliches Ende einer Neckerei

Kreßbronn, Kreis Tettnang, 23. Januar. Ein Dienstknecht war mit dem Schälen von Hopfenstangen beschäftigt. Dabei wurde er von einem elfjährigen Jungen geneckt und mit Schneeballen geworfen. Aus Aerger darüber warf der Knecht in unüberlegter Weise das Schälmesser nach dem Jungen. Dieses traf den Knaben in den Unterschenkel und verletzte ihn so schwer, daß infolge des eingetretenen Blutverlustes Lebensgefahr bestand. Das Leben des Knaben konnte nur erhalten werden durch eine alsbald vorgenommene Blutübertragung und die Amputation des Beines.

Sport

Fußball

Nagold 2. — Unterreichenbach 1. 2:4

Die Meisterelf der Kreisklasse Unterreichenbach konnte zwar den erwarteten Sieg davontragen, fand aber an der Nagolder Reserve einen Gegner, der erst gegen Schluß des Spiels geschlagen werden konnte. Angenehm fiel das ruhige und anständige Spiel beider Mannschaften auf. Eigentlich waren die Gäste nicht mehr die kampferprobte Mannschaft, wie man sie von früheren Spielen kannte. Nagold zeigte ein sehr ansprechendes Spiel, war aber mit der Kraft frühzeitig am Ende. Die linke Mannschaftsseite war erwartungsgemäß besser wie die rechte. Für die sportliche Haltung aller Spieler ein Gesamtlob. Daß auch Unterreichenbach geschlagen werden kann, zeigten zwei überraschend gefallene Führungstore, welche die Gäste nur sehr schwer wieder aufholen konnten. Erst gegen Schluß kamen die Gäste zum Siege, welchen sie ja auch verdient hatten. Die Pfeife des Schiedsrichters war gut.

Handball

MSV. Nagold — TV. Nebringen 6:10

Diese Niederlage deckte bei den Handballern eine Schwäche auf, die bei der Aufstellung solcher kampferprobten Leute nie zu Tage treten darf. Unser Gegner brachte eine in allen Reihen gut besetzte Mannschaft ins Feld. Der Sturm spielte und kombinierte dank der glänzenden Leistung ihres Mittelstürmers vorbildlich. Dies war vielleicht auch dadurch erleichtert, daß bei Nagold die Läuferreihe und Verteidigung es nicht verstand, eben diesen gefährlichen Mann kaltstellen. Die Deckungsarbeit war mangelhaft. Das genaue Zuspiel und vor allem kurzes und rasches Ballabgeben hat man nur beim Gegner gesehen. Uneigennütziges Zuspiel hätten es den Stürmern erlaubt, nicht von 20, sondern von 10 Meter auf den Kasten zu schießen. Typisch war, daß ausschließlich die Mittelstürmer beider Mannschaften es waren, die den Torwart bezwangen.

Tommy Farr wurde ausgepfiffen

Braddock schlug Farr nach Punkten

In der Nacht zum Samstag wurde im Neuyorker Madison Square Garden ein weiterer Ausscheidungskampf für die Schwergewichts-Weltmeisterschaft der Boxer ausgetragen. Der frühere Weltmeister Jimmy Braddock-USA. (199,5 englische Pfund) hatte den englischen Schwergewichtsmeister Tommy Farr (207 Pfund) zum Gegner. Vor rund 17 000 Zuschauern wurde der mit so großen Hoffnungen gestartete Engländer in einem 10-Runden-Kampf glatt nach Punkten geschlagen. Braddock gelang es in der 6. Runde mit einer schweren Rechten und mit darauffolgenden Aufwärtshaken Farr in die Seile zu schlagen, wo der Engländer in verzweifelter Lage den rettenden Gongschlag abwartete. In der 9. Runde wurde das enttäuschte Publikum unruhig und spornte die beiden Kämpfer lebhaft an. Braddock zeigte sich in der letzten Runde wieder in alter Form und immer wieder kam er mit schweren Rechten auf Körper und Kopf seines Gegners durch. Farr wurde geradezu durch den Ring getrieben. Als der Punktsieg Braddocks verkündet wurde, weigerte sich Farr, seinem Gegner wie üblich die Hand zu geben, worauf er für sein unsportliches Verhalten ein wahres Pfeifkonzert über sich ergehen lassen mußte.

Der Gauleiter nimmt Abschied von Pg. Kling

Es war einer jener Unerschütterlichen, die fest an den Sieg der Idee glaubten

Unterkochen, Kr. Aalen, 23. Januar. Im stillen Unterkochen wurden am Samstagnachmittag die sterblichen Ueberreste von Gauamtsleiter Adolf Kling der Erde übergeben. Um den weiten Platz am Gefolgschaftshaus der Eisenwerke Gebr. Wöhr, in dessen blumengeschmückter Halle der mit dem Hakenkreuzbanner umhüllte Sarg aufgebahrt war, hatten sich die Politischen Leiter, die Ehrenformationen der Gliederungen und die Abordnungen der Verbände und Vereine aufgestellt.

Unter den Ehrengästen mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Frau Murr an der Spitze sah man u. a. Innenminister Dr. Schmid, Staatssekretär Dr. Waldmann, Regierungsdirektor Dr. Drück in Vertretung von Kultminister Prof. Mergenthaler, den gesamten Gaustab, den Leiter des Reichspropagandaamts Stuttgart, Pg. Mauer, Vertreter des Reichshauptamts der NSD. und alle Gauamtsleiter der NSV. aus dem Reich, ferner als Vertreter der Wehrmacht Oberst (E.) Jörling, Hauptmann Dr. Allmendinger und eine Abordnung der Reserveoffiziere vom Wehrbezirkskommando Schwäb. Gmünd, die SA.-Brigadeführer Plesch und Dettmer mit weiteren SA.-Führern, Gruppenführer Dr. Erbacher, Oberführer Emminger vom NSKK., SS-Standartenführer Ihle, Oberarbeitsführer Consilius und weitere Arbeitsdienstführer, Gebietsführer Sundermann, die Kreisleitung, sowie die Kreisamtsleiter der NSV. des Gaues Württemberg und die Vertreterinnen der NS.-Frauenschaft.

Während des vom Musikzug der SS-Verfügungstruppe Deutschland, Sturmbann Ellwangen, gespielten Trauermarsches wurde der Sarg von sechs Gauhauptstellenleitern auf den Trauerwagen gehoben. Dann setzte sich der Zug unter dumpfem Trommelwirbel in Bewegung. Die Kirchenglocken läuteten und in den Straßen bildete eine ergriffene Menschenmenge Spalier, um dem toten Kämpfer einen letzten Gruß zu entbieten. Am geschmückten Grab, um das sich die Fahnen und Formationen gruppierten, sprach Stadtpfarrer Schneider-Stuttgart Worte des Trostes und der Erbauung. Er würdigte die Persönlichkeit des Verstorbenen, dessen opfer- und kampfreiches Leben er in knappen Umrissen schilderte. Sein Wesen war am besten dadurch gekennzeichnet, daß man ihn allgemein den Vater Kling zu nennen pflegte.

In sichtlicher Ergriffenheit widmete sodann Gauleiter Reichsstatthalter Murr seinem treuen Mitarbeiter einen tiefempfundenen Nachruf. Der Gauleiter erinnerte an den Mut und die Opferbereitschaft, die einst dazu gehört haben, auf die Fahne Adolf Hitlers zu schwören und zu geloben, sie niemals zu verlassen. Diese Männer der Alten Garde, vergleichbar mit jenen großen Männern der Geschichte, die das Gesicht des Volkes geformt und gestaltet haben, werden als Einmalige in die Geschichte eingehen. Kamerad Kling war einer jener Unerschütterlichen, die fest an den Sieg der Idee geglaubt haben; er war einer jener Männer, auf die man sich in allen Lebenslagen verlassen kann. Als er in die Gauleitung berufen wurde, hat es sich gezeigt, wie segensreich es war, gerade ihm die Betreuung der Armen und Notleidenden zur Aufgabe zu machen. Der Verstorbene war ein allzeit lieber Kamerad, der nichts anderes kannte, als Einsatz, Treue und Vertrauen.

„Schweren Herzens, aber auch mit Stolz nehmen wir von ihm Abschied, mit Stolz darauf, daß die Braune Armee ihn schon so früh zu den ihrigen zählen konnte. Männer wie ihn kann man nicht vergessen. Wir wollen im Geiste seine Kameraden bleiben." Mit diesen Worten legte der Gauleiter Kränze namens der Gauleitung und der Reichstagsfraktion nieder. Während das Lied vom Guten Kameraden erklang und drei Böllerschüsse den alten Frontsoldaten ehrten, senkte sich der Sarg langsam ins Grab.

Dann sprach im Auftrag des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt und im Namen aller NSV.-Kameraden aus dem Reich Reichsamtsleiter Althaus-Berlin. Weiter legten Kränze mit ehrenden Worten nieder Oberst Jörling vom Wehrbezirk Schwäb. Gmünd und Hauptmann Dr. Allmendinger von der Panzerabwehrabteilung 5. Für die SA.-Gruppe Südwest und im Namen der SA.-Brigade 55 sprach SA.-Brigadeführer Dettmer unter Widmung von Kranzspenden letzte Gruß- und Dankesworte. Es folgten die Kränze von Oberarbeitsführer Consilius für den Arbeitsgau XXVI, von Oberführer Emminger vom NSKK. für die Motorbrigade Südwest und eine Kranzspende der NS.-Frauenschaft. Leise klang das Horst-Wessel-Lied auf und tausend Arme erhoben sich zum Gruß — zum letzten Gruß an den getreuen Gefolgsmann Adolf Hitlers.

Handel und Verkehr

Viehpreise. Ravensburg: Schlachtvieh, Farren und ältere Ochsen 460 bis 570, Arbeits- oder Anstellochsen 360 bis 450, Kühe 440 bis 480 RM.; Nutzvieh: Kalbeln hochträchtig 380 bis 500, fühlbar trächtig 320 bis 400. Anstellrinder sechs bis zwölf Monate 80 bis 160, 12 bis 18 Monate 170 bis 230 RM.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 18 bis 26 RM. — Bopfingen: Milchschweine 24 bis 28, Läufer 37 bis 43 RM. — Giengen a. Br.: Milchschweine 21 bis 29, Läufer 38 bis 49 RM. — Ravensburg: Milchschweine 22 bis 30, Läufer 40 RM. — Saulgau: Milchschweine 20 bis 32 RM. — Ulm: Milchschweine 22 bis 28 RM. — Lauingen: Milchschweine 22 bis 31,50, Läufer 36 bis 64 RM. — Nördlingen: Milchschweine 20 bis 32,50, Läufer 40 bis 55 RM.

Gmünder Edelmetallpreise vom 22. Januar. Feinsilber Grundpreis RM. 41.80 das Kilogramm, Feingold Verkaufspreis RM. 2840 das Kilogramm.

Gestorbene: Fritz Gauß, Bäcker, Enzklösterle. Bernhard Feinler, 17 J., Göttelfingen/ Albert Wolff sen., Maler, 50 J., Wildbad.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart

Ausgegeben am 23. Januar, 21.30 Uhr

Vorhersage für Montag: Schwache Winde, vorwiegend bewölkt und dunstig, nur vereinzelte leichte Niederschläge, Temperaturen wenig verändert. In Hochlagen leichter Nachtfrost.

Vorhersage für Dienstag: Keine wesentliche Aenderung der Wetterlage.

Druck und Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold.

DA. XII. 37: 2757

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Stadtgemeinde Nagold

Reisig-Verkauf

Am Mittwoch, den 26. Jan. 1938 kommen aus dem Stadtwald Distrikt Mittlerbergle, Abt. vord. Schlegwiedenberg, Abt. Heerstraße; Distrikt Bühl, Abt. vorderes Wäsle, Abt. Stareneck; Distrikt Wolfsberg, Abt. Wolfsbergebene zum Verkauf:

Nadelholz, Brennreisig: 3880 Wellen ungebunden in Flächen (Astreis mit Schlagraum und Stängle).

Zusammenkunft zum Vorzeigen nachm. 13 Uhr beim Pflanzschulhäusle in Abtg. Stadtacker; für Distrikt Wolfsberg auf der Straße Nagold—Mötzingen beim Kalkwerk Rauser. Verkauf 15 Uhr im Kurhaus Waldlust.

Städt. Forstamt.

Ebhausen

Verkaufe 2 junge 370

Schafkühe

Kempf zur Traube

Dr. E. Kühn:

Schafft anständige Kerle

Zeitlose Zeitgedanken

geb. zu Mk. 2.80 stets vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold

Forstpreislisten für 1938 vom Forstverband Calw für 20 ₰ bei G. W. Zaiser, Nagold.

Soeben erschien:

Konfirmation

und

Kommunion

Modelle für Knaben und Mädchen

Für 1 ℳ in der

Buchhandlung Zaiser Nagold

Bestellen Sie den „Gesellschafter"

Mädchen-Gesuch

Auf 1. März fleißiges, braves Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Kenntnis im Kochen erwünscht oder kann dieses erlernt werden. Gute Behandlung.

Frau Ellinger z. Bären Marbach a. N. 349

Auf 15. Februar oder 1. März wird ein jüngeres, fleißiges

Mädchen

für Haus und kleinere Landwirtschaft gesucht.

Angebote an 365

Martin Gräther, Haslach Kreis Herrenberg.

Wer wagt gewinnt!

Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Zollernschloß- und Hitler-Jugendheim-Geldlotterie Balingen

Ziehung 4. Februar 1938. Höchstgewinn auf ein Doppellos RM. 5000.—. Losspreis 50 Pfg., Doppellos RM. 1.—

Württembg. Geldlotterie zur Hebung der Pferdezucht. Ziehung 9. April 1938. Gesamt-, Höchst-, und Hauptgewinne: 6000, 2000, 1000 RM. Los 50 Pfg., Doppellos 1 RM.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die kulturelle Aufgabe des deutschen Films

Gaupropagandaleiter Mauer und Gerhard Schumann sprechen zu den Kreisfilmstellenleitern

Stuttgart, 21. Januar. Unter dem Vorsitz von Gaufilmstellenleiter Kälble fand am Freitagvormittag im Hindenburgbau eine Kreisfilmstellenleitertagung statt. Dem Tätigkeitsbericht des Gaufilmstellenleiters über das abgelaufene Jahr ist zu entnehmen, daß nicht weniger als 1,3 Millionen Menschen von den Filmvorführungen der Gaufilmstelle erfaßt wurden. Auf dem Lande waren es in den kinolosen Orten allein 801 569 Volksgenossen, während in den Orten, die Lichtspieltheater besitzen, 13 392 Volksgenossen in den Genuß dieser kulturell so wichtigen Filmveranstaltungen kamen. Schulfilme wurden insgesamt etwa 1,2 Millionen Schülern zugänglich gemacht (viermal jährlich je 300 000 Schülern). Daß die Tätigkeit der Gaufilmstelle auch eine wirtschaftliche Seite hat, geht daraus hervor, daß im Jahre 1937 mit den Filmvorführungen ein Gesamtumsatz von 850 000 RM. erzielt wurde. In der Hauptsache handelt es sich um staatspolitisch wertvolle Filme, die zu reinen Unterhaltungsfilmen im Verhältnis 8:1 zur Aufführung gelangten.

Nach der Behandlung einiger organisatorischer Fragen sprach an Stelle des am Erscheinen verhinderten Reichshauptstellenleiters Meinke Gauhauptstellenleiter Standartenführer Gerhard Schumann hauptsächlich über die kulturelle Entwicklung seit der Machtübernahme. Auf dem Gebiete der deutschen Kultur, zu der natürlich auch der Film zu rechnen ist, ist in den fünf Jahren nationalsozialistischer Führung Unglaubliches geleistet worden. Der nationalsozialistische Staat ging dabei nach folgenden Gesichtspunkten vor: 1. Die deutsche Kultur mußte rücksichtslos gesäubert werden von Ueberfremdungen auf allen Gebieten, vor allem von dem Einfluß der jüdischen Rasse. 2. Man mußte versuchen, sämtliche Gebiete der Kunst zusammenzufassen und einheitlich auszurichten durch die Organisation der Reichskulturkammer. 3. Staat und Bewegung mußten das vorhandene und noch entstehende deutsche Kulturgut weiterpflegen, zu welchem Zweck große kulturelle Organisationen aufgebaut wurden. 4. Staat und Bewegung hatten die Aufgabe, junge Talente und vielversprechende Kräfte auf kulturellem Gebiet planmäßig zu fördern. Das beste Unterpfand für die gesamte kulturelle Entwicklung ist die Person des Führers, der selbst der größte Künstler Deutschlands ist. Mit einem flammenden Appell wandte sich der Redner an die Filmstellenleiter, die nationalsozialistische Weltanschauung in das Volk hineinzutragen als Propagandisten. Höchste Werte der Kultur seien zugleich auch höchste Werte der Propaganda, und wenn beide Aufgaben in einer Hand vereinigt seien, würden sie wertvolle Diener sein an der ewigen Kultur des deutschen Volkes.

Ueber Schulfilm-Pflichtveranstaltungen sprach sodann der Leiter der Landesbildstelle Ziegele. Für die zweckmäßige Durchführung der staatspolitisch wertvollen Schulfilme seien verschiedene Voraussetzungen notwendig: 1. Die Auswahl der Filme müsse mit größter Sorgfalt vorgenommen werden. 2. Es sei eine straffe Organisation der einzelnen Filmveranstaltungen vonnöten, damit die Filmvorführungen auch wirtschaftlich tragbar seien. 3. Die Filmveranstaltungen müßten in der Schule gründlich vorbereitet werden. 4. Die Gestaltung der Vorführung selbst müsse durch Gesang geeigneter Lieder, durch Ausschmückung des Saals usw. vervollkommnet werden, und 5. müsse die Filmveranstaltung, um eine nachhaltige Wirkung auf die Schüler zu erzielen, immer wieder im Unterricht nachklingen, dürfe also mit der Vorführung des Films nicht abgeschlossen sein.

Von dem Gaufilmstellenleiter und den Kreisfilmstellenleitern herzlich begrüßt, trat dann noch Gaupropagandaleiter Mauer an das Rednerpult, um den Kreisfilmstellenleitern zunächst den Dank der Gaupropagandaleitung für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit zu übermitteln. Die Aufklärungsarbeit durch den Film habe sehr viel zur Verständigung zwischen Stadt und Land beitragen können, und schon allein auf diesem Gebiet habe das deutsche Filmwesen große Pionierarbeit geleistet. Film und Theater gehören zusammen und leisteten für unser Volk wichtigste Erziehungsarbeit. Da es aber kein billigeres und praktischeres Mittel als den Film gebe, die Volksgenossen am kulturellen Leben der deutschen Nation teilnehmen zu lassen, sollte man mit diesen Filmveranstaltungen noch mehr auf das Land hinausgehen, als dies heute schon der Fall sei. Auch der Gaupropagandaleiter forderte die Kreisfilmstellenleiter auf, in kameradschaftlicher Zusammenarbeit das große Ziel des Nationalsozialismus zum Erfolg zu führen. Auch ihre Arbeit habe sich unter den einen Gesichtspunkt zu stellen: „Wie nützt der Film dem ganzen Volke?" In diesem Zusammenhang erweiterte der Redner seine Ausführungen auf sämtliche Gebiete nationalsozialistischer Propagandarbeit, wobei er eine mit größtem Interesse aufgenommene Uebersicht über die innen- und außenpolitische Lage gab.

Mit herzlichen Dankesworten an Gaupropagandaleiter Mauer und einem Sieg-Heil auf den Führer, schloß Gaufilmstellenleiter Kälble die Tagung. Nachmittags fand eine gemeinsame Besichtigung des Reichssenders statt, während der Abend einem kameradschaftlichen Beisammensein unter Mitwirkung verschiedener Künstler vom Staatstheater und vom Reichssender Stuttgart vorbehalten war.

Sind die Straßen verkehrssicher?

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der Kraftfahrer in der gegenwärtigen Jahreszeit keine größere Fahrt unternimmt, ohne sich über die Straßenverhältnisse der Strecken, die er benützen will, zu unterrichten. Eine Reihe von Vorfällen, die dem DDAC. zur Kenntnis gekommen sind, beweist, wie wichtig es für die Durchführung des schwierigen Winterbetriebes ist, daß durch gute Kenntnis der Straßen- und Wetterverhältnisse der Kraftfahrzeugverkehr so weit wie irgendwie möglich sichergestellt wird.

Der Fall, daß z. B. ein Kraftfahrer, der es versäumt hat, Schneeketten mitzunehmen, irgendwo steckenbleibt, und sich von ein paar Pferden aus der Patsche helfen lassen muß, ist, obwohl er sehr häufig vorkommt, noch nicht einmal entscheidend. Wirklich schlimm sind die Fälle, bei denen sich das Fehlen von Schneeketten oder ungenügende Reifenprofilierung dadurch auswirkt, daß Kraftfahrzeuge ins Schleudern kommen und große Personen- und Sachschäden verursachen. Diese Vorfälle sind leider nicht selten. Dem Bedürfnis nach Unterrichtung hat der DDAC. dadurch Rechnung getragen, daß er täglich kostenlos Auskunft über alle Straßen und Wetter betreffende Fragen gibt.

HJ sammelt Altmaterial

Tuben, Flaschenkapseln und Silberpapier

Pimpfe, Hitlerjungen, BDM.-Mädel und Jungmädel werden nun in den nächsten Tagen von Glastür zu Glastür gehen, um das angefallene Altmaterial abzuholen. Auf der Straße oder im Hof aber wird indessen der Wagen vorfahren, auf dem in zahlreichen Kistchen das Material gleich fein säuberlich vorsortiert wird. Das gesamte Wirtschaftsleben unseres Volkes ist heute durch den Vierjahresplan bestimmt. Jeder ist für seine Erfüllung mit verantwortlich. Warum sollte da die Jugend in praktischem Einsatz beiseite stehen, wenn sie doch in ihren Heim- und Schulungsabenden immer wieder von der großen Bedeutung des Planes für die wirtschaftliche Freiheit des Volkes hört.

Die erste Sammlung in diesem Jahre wird vom 24. bis 29. Januar durchgeführt. Alle über die Feiertage angefallenen Tuben, Flaschenkapseln, sowie das zusammengetragene Stanniol sollen abgeholt werden. Um aber die mit dem Ankauf von Altmetallen beauftragten Händler nicht zu schädigen, sollen von der Hitler-Jugend kein Alteisen oder Blech, keine Büchsen und Lumpen gesammelt werden. Um einen planmäßigen Einsatz der Untergliederung in der Hitler-Jugend zu gewährleisten und um restlos alles Altmaterial zu erfassen, sind die Wohnbezirke genau aufgeteilt. Jeder Junge, jedes Mädel hat ihr bestimmtes Haus, in dem sie immer wieder von Zeit zu Zeit das Altmaterial abholen werden.

Alle Hausfrauen aber werden heute schon auf die Sammlung aufmerksam gemacht und gebeten, die alten Tuben und Flaschenkapseln und das Silber- und Stanniolpapier den sammelnden HJ.-Jungen und BDM.-Mädchen zu übergeben.

Sonderbriefmarken zum 30. Januar

Zum fünften Male jährt sich am 30. Januar der Tag der Machtübernahme durch den Führer und Reichskanzler. Die Deutsche Reichspost hat aus diesem Anlaß besondere Wertzeichen herstellen lassen. Sie zeigen nach einem Entwurf von Professor Alois Kolb-Leipzig als Sinnbild des Sieges der nationalsozialistischen Bewegung einen deutschen Jüngling, der das Licht der Wahrheit und den Lorbeer der Ehre durch das Brandenburger Tor in die Reichshauptstadt bringt. Es handelt sich bei dieser Neuausgabe um zwei Freimarken zu 6 und 12 Rpf. und eine Postkarte zu 6 Rpf. Zum Nennwert werden Zuschläge von 4 und 8 Rpf. bzw. 4 Rpf. bei der Postkarte für den Kulturfonds des Führers erhoben. Die Abgabe der neuen Wertzeichen und der Postkarte beginnt bei allen Postdienststellen am 28. Januar.

Heuer 10 Monate Austauschzeit

Das Gesellenwandern neu geregelt

Auch im Jahre 1938 soll das Gesellenwandern von der Deutschen Arbeitsfront wieder aufgenommen und sogar noch weiter ausgebaut werden. An Stelle der bisher neunmonatigen Austauschzeit von Meister zu Meister, tritt nunmehr die zehnmonatige Austauschzeit von Kreis zu Kreis. Während der Geselle bisher in der neunmonatigen Austauschzeit an einen Meister gebunden war, hat er jetzt die Möglichkeit, in dieser Zeit bei verschiedenen Meistern zu arbeiten. Alle bisher beteiligten Berufe sind auch weiterhin zur Wanderschaft zugelassen, sie wurden noch durch die Klempner und Elektromonteure erweitert. Auf Grund der allgemeinen Verknappung der Arbeitskräfte zur Sicherstellung des Vierjahresplanes wird auch für die Bauhandwerker der Austausch von Kreis zu Kreis eingeführt, um diese Arbeitskräfte durch die Arbeitsämter besser erfassen zu können.

Auch in Zukunft erhalten die Wandergesellen wieder täglich einen Gutschein. Die eigentliche Wanderzeit ist wiederum auf 60 Tage festgesetzt. Die Verabschiedung der Wandergesellen findet wie bisher am letzten Sonntag vor dem 1. Mai statt. Anträge werden schon jetzt durch die Kreis- und Ortsdienststellen des Deutschen Handwerks, Abt. Gesellenwandern und -austausch in der Deutschen Arbeitsfront entgegengenommen.

•

Nachrichten, die jeden interessieren

Kriegsverdienste nicht grundsätzlich Strafmilderungsgrund

Aus einer Reichsgerichtsentscheidung vom letzten Sommer wurde irrtümlich der Schluß gezogen, daß Kriegsverdienste vor Gericht in jedem Falle strafmildernd berücksichtigt werden müssen. Das Reichsgericht (4 D 778/37) hat jetzt nochmals zur Frage der Kriegsverdienste Stellung genommen. Danach steht es im Ermessen des Gerichtes, ob es diesen Strafmilderungsgrund heranziehen will oder nicht. Niemals sei ausgesprochen worden, daß diese Verdienste stets eine mildere Strafe zur Folge haben müßten. Die „Juristische Wochenschrift" begrüßt die neue Stellungnahme des Reichsgerichts und erklärt nur, wirkliche Kriegsverdienste, besonders anerkennenswerte Haltung, Meldung als Kriegsfreiwilliger, Tapferkeitsbeweise usw. dürften strafmildernd berücksichtigt werden. Die Teilnahme am Kriege selbst war kein Verdienst, sondern Pflicht jedes wehrhaften deutschen Mannes.

1. März: Meldetermin zur Studienförderung

Die Meldungen zur Studienförderung der Abiturienten und Abiturientinnen, die jetzt die Reifeprüfung ablegen, sind durch die Schulen und die Gliederungen der Bewegung bis spätestens zum 1. März 1938 an das Reichsstudentenwerk einzureichen. Bewerbungen haben auf den Meldebogen für Studienförderung zu erfolgen, die durch das Reichsstudentenwerk und die örtlichen Studentenwerke an die einreichenden Stellen ausgegeben werden. Bekanntlich können sich Abiturienten und Abiturientinnen nicht selbst um Aufnahme in die Förderung des Reichsstudentenwerkes bewerben; das Vorschlagsrecht ist zur Vermeidung ungeeigneter Bewerbungen der Partei und ihren Gliederungen, den Schulen, dem Reichsarbeitsdienst und der Wehrmacht übertragen worden, die damit die Verantwortung für eine strenge Auslese übernehmen. Die Anträge sind auch für diejenigen Abiturienten einzureichen, die zunächst ihrer Arbeits- und Wehrdienstpflicht genügen, weil die Einholung der Auskünfte über Schulleistungen und Führung in den Gliederungen der Bewegung nach dem Wehrdienst auf Schwierigkeiten stößt. Außerdem wird die Vorentscheidung über die Gesuche bereits nach dem Arbeitsdiensthalbjahr getroffen, um den Bewerbern rechtzeitig Klarheit über die Möglichkeit eines späteren Studiums an einer Hoch- und Fachschule zu verschaffen.

Spielplan des Württ. Staatstheaters

Großes Haus

Montag, 24. Januar: Geschlossen.

Dienstag, 25. Januar: D 12: „Der Rosenkavalier". Anfang 19.30, Ende 23 Uhr.

Mittwoch, 26. Januar: C 14: „Othello". Anfang 20, Ende nach 22.45 Uhr.

Donnerstag, 27. Januar: A 13: „Lohengrin". Anfang 19, Ende 23 Uhr.

Freitag, 28. Januar: KdF.-Kulturgemeinde 49: „Carmen". Anfang 19.30, Ende nach 22.45 Uhr.

Samstag, 29. Januar: E 14: „Undine". Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr.

Sonntag, 30. Januar (Tag der Nationalen Erhebung): Außer Miete: „Der Freischütz". Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr.

Montag, 31. Januar: Geschlossen.

Kleines Haus:

Montag, 24. Januar: KdF.-Kulturgemeinde 47: „Engel Hütenkorger". Anfang 20, Ende nach 22.30 Uhr.

Dienstag, 25. Januar: Geschlossen.

Mittwoch, 26. Januar: KdF.-Kulturgemeinde 48: Statt: „Für Liebe gesperrt": „Parkstraße 17". Anfang 20, Ende nach 22 Uhr.

Donnerstag, 27. Januar: G 11: „Eine Frau ohne Bedeutung". Anfang 20, Ende 22.30 Uhr.

Freitag, 28. Januar: KdF.-Kulturgemeinde 50: „Eine Frau ohne Bedeutung". Anfang 20, Ende 22.30 Uhr.

Samstag, 29. Januar: AM/I 7: „Kollege Crampton". Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr.

Sonntag, 30. Januar: Außer Miete: „Schneewittchen und Rosenrot". Anfang 15.30, Ende 17.15 Uhr. — F 15: Uraufführung: „Der letzte Preuße". Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr.

Montag, 31. Januar: B 15: „Parkstraße 17". Anfang 20, Ende nach 22 Uhr.

Sonstige Veranstaltungen:

Dienstag, 25. Januar: Tübingen: „Hamlet". Anfang 18.30, Ende 22.30 Uhr.

Sonntag, 30. Januar: Liederhalle, 11 Uhr: 6. Sinfonie-Konzert. Oeffentliche Hauptprobe. Dirigent: Herbert Albert. Solist: Walter Gieseking.

Montag, 31. Januar: Liederhalle, 20 Uhr: 6. Sinfonie-Konzert. Dirigent: Herbert Albert. Solist: Walter Gieseking.

Humor

Black war in Verlegenheit — „Sage mal, mein Freund, wie redest du deine Schwiegermutter an? — Ich kann doch zu meiner nicht kalt und steif Frau Flever sagen, und allzu vertraulich möchte ich auch nicht mit ihr stehen! — Also wie machst du das?"

Und der Freund wußte Rat! — „Einfach! Das erste Jahr gehst du ihr aus dem Weg, wie ich das auch machte, und später sagste dann auch Großmutter zu ihr!"

•

Frau Krause war zurückgekehrt vom Besuch bei den Eltern. Nun fragte sie das Hausmädchen: „Lina, mein Mann hat mich wohl sehr vermißt, als ich fort war?"

Und Lina berichtete: „Ach, wissense, die erste Zeit gings ja noch — aber heute war er schon vom frühen Morgen an wie verzweifelt!"

Die Macht des Schicksals

Roman von Gert Rothberg.

10. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Bei diesem Ergebnis des täglich wiederholten Verhörs blieb es.

Und Rudolf Heinsberg sprach auch nicht mit seinem Verteidiger. Was hätte es denn auch für einen Zweck gehabt? Ihm glaubte ja doch niemand.

Plötzlich aber kam eine Aussage, die die Schuld Rudolf Heinsbergs doch nicht mehr ganz so klar hinstellte.

Einige Studenten waren von einer nächtlichen Bierreise auf dem Heimweg begriffen. Sie ulkten einander gerade vor dem Hause des Professors fröhlich an, und einer rief plötzlich: „Seht mal, dort muß einer durchs Fenster Reißaus nehmen." Und sie sahen einen Mann von der Veranda des ersten Stockes sich auf das Dach der Veranda des Erdgeschosses herablassen, wo er verschwand.

Die Studenten hatten der Sache erst kein Gewicht beigelegt. Fröhlich dachten sie, daß schon manchmal jemand hatte durch das Fenster entweichen müssen, wenn dicke Luft wurde. Aber der Erich Legler brachte die Sache an einem Bierabend der nächsten Tage aufs Tapet. Und er las laut aus der Abendzeitung den Bericht der heutigen Bekanntgabe über den Stand der Dinge. Hans Brandt stand auf. Sein hübsches Jungengesicht war ganz ernst.

„Kinder, von unserer Aussage kann ein Menschenleben abhängen. Doktor Heinsberg ist noch im Mordzimmer verhaftet, worden, weil er ruhig dort stehen geblieben ist, was der Diener und die Witwe des Toten aussagten. Wer also war der Mann, der nachts gegen zwei Uhr auf so ungewöhnlichem Wege das Haus verließ? Ein Liebhaber kommt auch nicht mehr in Frage, obwohl wir das erst dachten, die Dienstboten sind alles ältere Leute, die schon jahrelang im Hause des Professors sind. Also? Jetzt mal schleunigst einer aufs Gericht. Ich werde selbst gehen, aber du, Fellner, kannst mich begleiten."

So kam es, daß Rudolf Heinsbergs Schuld nicht mehr einwandfrei bestand, aber es gab eben doch noch genug Verdachtsmomente.

Er blieb in Haft. Währendessen suchte man nach Fingerabdrücken und Fußspuren des Mannes, den die Studenten gesehen hatten. Man fand jedoch nichts. Obendrein hatte es in den letzten Tagen viel geregnet. Auf den Veranden hatte das Personal inzwischen den Staub fortgewischt.

Es gab schon Leute, die leise lächelten.

Doktor Heinsberg war Student gewesen, wenn er nun auch nicht gerade der Verbindung angehörte, die da nachts den Mann gesehen haben wollte.

Wollte!

Gut, daß es die jungen Männer nicht hörten, aber es war schon so, man lächelte auf verschiedenen Seiten ein bißchen. Viele waren aber überzeugt, daß man den Falschen festhielt und der Richtige sich inzwischen ins Fäustchen lachte.

Die nach allen Seiten sich erstreckende Untersuchung ergab, daß der Professor keinen Feind gehabt. Wenigstens nicht einen, der Grund gehabt hätte, ihm nach dem Leben zu trachten.

Eine Sache kam aber noch ans Licht bei dieser eingehenden Untersuchung.

Professor Ahlhausen war nach Zürich gerufen worden. Die Sache war fingiert gewesen. Darum seine vorzeitige Rückkehr, bei der er dann den Doktor Heinsberg in dem Zimmer seiner Frau vorfand! Wer also konnte Grund gehabt haben, den Professor fortzulocken? Doch nur der, der ungeniert in das Haus des Professors kommen wollte?

Und das war eben — Rudolf Heinsberg!

Der Ring schloß sich wieder enger.

Doch der Mann, der über die Veranda gestiegen war?

Die Studenten hatten einmütig ihre Aussage gemacht und waren bereit, diese Aussage zu beschwören. Der Mann war von der Wohnungsveranda der ersten Etage herabgekommen. Also aus Professor Ahlhausens Wohnung!

Hatte Heinsberg einen Helfershelfer?

Nicht gut möglich, wer sollte wissen, daß der Professor gerade in jenem Augenblick nach Hause kam?

Und Heinsberg hätte seinen Besuch doch unmöglich so gelegt?

Der Mann auf der Veranda!

Er blieb die Lücke in der Beweiskette um Rudolf Heinsberg.

Der sehr gewandte Verteidiger dachte gar nicht daran, diese Waffe sich entwinden zu lassen.

Die Angelegenheit wurde immer rätselhafter, schaffte aber auch Heinsbergs Unschuld nicht ans Licht.

Eines Tages erhielt Heinsberg den Besuch seiner Braut und deren Vater.

Heinsberg wurde blaß. Seine Hände zuckten erregt.

Gret kam!

Gret liebte ihn noch und glaubte an ihn!

Das war alles. Das war es, woran er sich aufrichten wollte in dieser fürchterlichen Zeit.

Und dann stand sie vor ihm.

Weiß leuchtete ihm ihr schönes Gesicht aus der dunklen Tönung des hochgeschlossenen Mantels entgegen.

„Herr Doktor Heinsberg, ich gebe Ihnen hierdurch Ihr Wort zurück. Hier Ihr Ring."

Achtlos fiel der Ring ihm vor die Füße.

Gret Alster lachte spöttisch auf.

„Ich bedanke mich für die Ehre, nur meines Geldes wegen geheiratet zu werden. Geliebt wird die schöne Frau eines andern, geheiratet wird das dumme Mädel eines reichen Vaters. Die Rechnung ist nicht aufgegangen. Gut, daß es so kam. So blieb wenigstens ich vor diesem Betrug verschont. Es ist ohnehin schlimm genug. Doch die Welt wird mich verstehen, und ich hoffe, daß ich es nicht tragen muß, daß ich mit — mit — mit Ihnen verlobt war."

Herr Alster hatte vergeblich versucht, zu Worte zu kommen, doch Grets flackernde Stimme ließ es nicht dazu kommen.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Sport vom Sonntag

Ein zweistelliger Sieg des Schwabenmeisters

Sportfreunde Stuttgart schlagen SSV Ulm / FV Zuffenhausen gewinnt einen wertvollen Punkt

Die Spiele des vierten Januar-Sonntags waren dazu angetan, ein klareres Bild in der Tabelle der württembergischen Fußball-Gauliga zu schaffen. Die Stuttgarter Kickers waren spielfrei und so kam der VfB. wieder an die Kickers heran. Die Cannstatter fertigten dabei die Sportfreunde Eßlingen hoch mit 10:1 (6:0) ab und bewiesen damit, daß ihre Stürmer doch Tore zu schießen vermögen. Eine teilweise Verbesserung seiner stark gefährdeten Stellung konnte der FV. Zuffenhausen vornehmen, der gegen die stark verjüngte Mannschaft des Stuttgarter Sportclubs 2:2 (1:0) unentschieden spielte. Die Stuttgarter Sportfreunde sicherten sich die Gauliga-Zugehörigkeit wohl für ein weiteres Jahr, indem sie dem SSV. Ulm in Degerloch mit 1:0 (1:0) einen knappen Sieg abrangen. Das ursprünglich vorgesehene vierte Treffen zwischen VfR. Schwenningen — Union Böckingen wurde wegen Unbespielbarkeit des Schwenninger Spielfeldes abgesagt.

Der VfB. schoß zehn Tore

Vor 4000 Zuschauern gelang dem VfB. Stuttgart gegen die Eßlinger Sportfreunde ein zweistelliger 10:1-Sieg, wie er in diesem Ausmaße in den laufenden Pflichtspielen der württembergischen Gauliga noch nicht vorgekommen ist. Die Neueinstellung von Rutz und Seifer für Koch und Schäfer hat Wunder gewirkt, denn schon lange hat der VfB.-Sturm kein derart zielbewußtes Spiel mehr geliefert. Bereits in der 1. Minute eröffnete Pröfrock mit einem Nachschuß aus spitzem Winkel den Torreigen. Durch diesen Erfolg angespornt verschärften die Platzbesitzer mehr und mehr das Tempo. Rutz, Pröfrock, Lehmann und Bökle sorgten in der ersten Viertelstunde für eine 5:0-Führung, gegen die Eßlingen nur schwer ankämpfen konnte. Ein weiteres, von Bökle erzieltes Tor ergab den Halbzeitstand. Nach Wiederbeginn legte sich die VfB.-Elf zunächst Schonung auf. Sie war darauf bedacht, Erfolge des Gegners zu verhindern, setzte aber im gegebenen Augenblick mit Gegenangriffen ein, die durch Pröfrock, Lehmann und Bökle zu weiteren Treffern führten. Erst beim Stand von 9:0 kam Eßlingen nicht ganz ohne Mitverschulden der VfB.-Abwehr zum Ehrentor, das aber kurz vor dem Schlußpfiff durch Bökle wieder ausgeglichen wurde. Eßlingens Hintermannschaft war dem trickreichen Stürmerspiel des VfB. in keiner Weise gewachsen. Der VfB.-Sturm spielte streckenweise bestechend. Schiedsrichter Stadelmaier-Stuttgart leitete das faire Spiel gut.

Wieder unentschieden in Zuffenhausen

Auf der Schlotwiese in Zuffenhausen ging es für die Platzmannschaft darum, die für den Erhalt der Gauliga dringend notwendigen Punkte gegen den Sportclub sicherzustellen. Nachdem man schon im Vorspiel mit 1:1 die Punkte geteilt hatte, trennte man sich auch diesmal mit 2:2 (1:0) unentschieden. Das Spiel war sehr kampfbetont und stand auf beachtlicher Stufe. Leider endete es mit einem Mißton, denn wenige Minuten vor Schluß hatte Zuffenhausen ein drittes Tor erzielt, das zweifellos den Sieg bedeutet hätte. Der sehr gut leitende Schiedsrichter Peitzeler-Karlsruhe versagte dem Tor allerdings die Anerkennung, da vorher regelwidrig gespielt worden war. Zuschauer und Spieler waren mit dieser Entscheidung nicht einverstanden. Der Schiedsrichter mußte zum Schluß unter Bewachung (!) das Spielfeld verlassen. In der ersten Halbzeit sicherte sich Zuffenhausen durch Schick eine 1:0-Führung. Nach der Pause dehnte Zuffenhausen durch Schick seinen Vorsprung auf 2:0 aus. Das schien ein genügender Vorsprung für die Blauweißen, die nun etwas verhalten spielten, so daß der Sportclub mächtig aufkam. Schließlich gelang durch zwei Treffer von Langjahr auch der Gleichstand.

Glücklicher 1:0-Sportfreunde-Sieg

Die Stuttgarter Sportfreunde hatten den 1. SSV. Ulm zum Gegner. Durch einen knappen 1:0- (1:0) Erfolg errangen die Stuttgarter die noch zum Erhalt der ersten Klasse notwendigen Punkte, und konnten gleichzeitig für die im Vorspiel erlittene 0:4-Niederlage Revanche nehmen. Der Sieg ist allerdings nicht ganz verdient, denn die Ulmer waren unstreitig die bessere Mannschaft. Braun im Tor der Ulmer ist an dem Erfolg der Sportfreunde nicht ganz schuldlos. Die Degerlocher haben in erster Linie den Sieg ihrem Torhüter Hudelmeier zu verdanken. Nach ihm ist noch die Hintermannschaft zu nennen, die die ungestümen Angriffe der Ulmer Schwimmsportler im letzten Augenblick zunichte machte. Auch heute wieder war der Sturm das Schmerzenskind. Lediglich die beiden Flügel Kronenbitter I und Bühler leiteten gefährliche Angriffe ein, die der Innensturm jedoch nicht auszunutzen verstand. Von Beginn an drückten die Ulmer mächtig aufs Tempo und hatten auch bis zur Pause eine leichte Feldüberlegenheit zu verzeichnen. Während der Drangperiode der Gäste wurde ein von der rechten Seite vorgetragener Angriff durch zu schwache Abwehr des Gästehüters Braun von Kneer der einzige Treffer des Tages erzielt. Schiedsrichter Jauch-Stuttgart leitete den fairen Kampf zur vollen Zufriedenheit.

Vier Gauligaspiele am Sonntag

Am nächsten Sonntag werden in Württemberg folgende Gauligaspiele ausgetragen: Stuttgarter Kickers — Ulmer FV. 94 (Vorspiel 4:2); Stuttgarter SC. — Union Böckingen (0:3); 1. SSV. Ulm — Sportfreunde Eßlingen (0:1); VfB. Stuttgart — VfR. Schwenningen (5:0).

Eßlingen gab dem TV. Cannstatt mit 11:2 (6:1) klar das Nachsehen.

Prächtige Mannschaftsringkämpfe

Solche Ringkämpfe möchte man immer sehen, wie sie am Samstagabend wieder die württembergische Ringer-Gau- und -Bezirksklasse bot. Nicht weniger als acht Begegnungen gingen über Groß-Stuttgarter Matten, darunter alle Gaukämpfe und zwei Treffen der Bezirksklasse. Die überlegenen Spitzenreiter der Gruppe I, KV. 95 Stuttgart und KV. Untertürkheim, kamen, wie erwartet, zu großen Siegen. Heidenheim und Zuffenhausen mußten sich mit nur je einer Gewichtsklasse zufrieden geben. Eine tadellose Leistung bot der ASV. Stuttgart-Ost, der in einem prächtigen Kampf endlich seine wahre Stärke zeigen konnte und die starke und zähe Königsbronner Mannschaft mit 4:3 Siegen bezwang. In der Gruppe II kamen die allein übrig gebliebenen drei Bewerber um den ersten oder zweiten Tabellenplatz zu deutlichen Siegen. Münster schoß dabei den Vogel ab, denn es ist schon ein ordentliches Stück, einer Mannschaft, wie sie der TSV. Botnang stellte, mit 16:3 Punkten das Nachsehen zu geben. Wangen hatte gegen „Stuttgardia" Glück, denn deren Bantamgewichtler war zu schwer, so daß ein 12:6-Sieg für die Vorortringer heraussprang. Die Stuttgarter hielten sich viel besser als ihr letzter Tabellenplatz ausweist. Einen ganz ausgezeichneten Kampfabend gab es in Feuerbach, wo sich Ebersbach mächtig wehrte und deshalb einen vorzüglichen Eindruck hinterließ. Daß Feuerbach mit 5:2 Siegen gewann, beweist seine augenblickliche Stärke recht eindrucksvoll.

Alles auf einen Blick

Fußball

Reichsbund-Pokal-Zwischenrunde: In Saarbrücken: Südwest — Niedersachsen 3:0 (0:0), in Schweinfurt: Bayern — Baden 1:1 (0:1) n. V., in Duisburg: Niederrhein — Nordmark 3:5 (1:2), in Breslau: Schlesien — Sachsen 1:4 (1:2).

Süddeutsche Gauliga: Württemberg: VfB. Stuttgart — Sportfreunde Eßlingen 10:1 (6:0), Sportfreunde Stuttgart — 1. SSV. Ulm 1:0 (1:0), FV. Zuffenhausen — Stuttgarter Sportclub 2:2 (1:0), VfR. Schwenningen — Union Böckingen ausgef. — **Freundschaftsspiel:** Stuttgarter Kickers — FV. Kornwestheim 2:1 (1:1) — **Baden:** VfR. Mannheim gegen FV. Kehl 6:1, Germania Brötzingen — VfL. Mühlburg 0:1, VfL. Neckarau — Spvgg. Sandhofen 3:3. — **Bayern:** BC. Augsburg — Spvgg. Fürth 1:1, VfB. Ingolstadt — Jahn Regensburg 1:2. — **Südwest:** Keine Meisterschaftsspiele.

Stand der Spiele der Württbg. Gauliga

	Sp.	gew.	un.	vl.	○	●
Stuttgarter Kickers	14	10	2	2	53:16	22
VfB. Stuttgart	13	9	3	1	40:11	21
Union Böckingen	13	8	1	4	26:16	17
Stuttgarter Sportclub	13	6	4	3	20:17	16
SSV. Ulm	14	6	2	6	20:18	14
Stuttg. Sportfreunde	14	5	3	6	18:24	13
FV. Zuffenhausen	15	3	6	6	19:34	12
Sportfreunde Eßlingen	14	3	3	8	12:35	9
Ulmer FV. 94	12	2	2	8	12:26	6
VfR. Schwenningen	12	2	0	10	18:36	4

Württ. Bezirksklasse: Unterland: Spvgg. Heilbronn gegen SV. Feuerbach 2:0, Spvgg. Alperg — VfR. Heilbronn 3:2, Spvgg. Brag — VfB. Ludwigsburg 1:1. — **Stuttgart:** Spvgg. Untertürkheim — TV. Wangen 5:2, VfB. Obereßlingen — VfL. Sindelfingen 2:2, Spvgg. Baiskingen — VfB. Obertürkheim 4:1, VfB. Böblingen — TSV. Münster 2:1. — **Zollern:** FC. Tailfingen — FV. Nürtingen 3:3, FV. Hechingen — Sp. Reutlingen 2:1, SV. Urach — VfB. Sindelfingen 2:4, Spvgg. Tübingen — FV. Ebingen 1:4. — **Schwarzwald:** Spvgg. Schramberg — Spvgg. Trossingen 7:1, Spvgg. Freudenstadt — Spvgg. Sulgen 3:1, SC. Schwenningen — Spvgg. Oberndorf ausgefallen, FV. Tuttlingen — VfL. Nagold 6:0. — **Bodensee:** Olympia Laupheim — Kicker Wöhringen ausgefallen, Eintracht Neu-Ulm — Wacker Biberach 4:2, FV. Senden — SV. Weingarten 2:2, TG. Biberach — FC. Wangen 4:1, FC. Mengen — VfB. Friedrichshafen 2:1. — **Alb:** SC. Ulingen — SV. Göppingen 1:3, FC. Geislingen — VfL. Heidenheim 3:2, Spvgg. Ulm 89 — Normannia Gmünd 0:2, SV. Schorndorf gegen FC. Urbach 3:3, TSV. Mergelstetten — SV. Geislingen 2:2.

Handball

Württ. Gauklasse: TBd. Stuttgart — TV. Urach 6:11 (0:5), Eßlinger TSV. — TV. Bad Cannstatt 11:2 (6:1). **Freundschaftsspiel:** Stuttgarter Kickers gegen SS. Stuttgart 9:7 abgebrochen.

Württ. Bezirksklasse: Neckar: TV. Zuffenhausen gegen VfR. Heilbronn 4:4, TV. Kornwestheim gegen FV. Zuffenhausen 8:7, TV. Ohmell — TG. Heilbronn 10:4. — **Georgii:** Spvgg. Bad Cannstatt gegen BSC. Stuttgart ausgef., TV. Deizisau — TG. Eßlingen 8:10, PSV. Stuttgart — Spvgg. Fellbach ausgef. — **Zollern:** TV. Neckartenzlingen — TV. Tailfingen ausgefallen, TV. Balingen — TG. Tübingen 10:4, TV. Onstmettingen — TV. Unterhausen ausgefallen. — **Donau:** VfB. Friedrichshafen — TV. Ulm ausgef., TSG. Ulm — TV. Ravensburg 6:10, TV. Wöhringen — TV. Ulm ausgefallen, TG. Tettnang — TV. Söflingen 12:3. — **Hohenstaufen:** Frischauf Göppingen — TV. Eislingen 11:4, TG Gingen — TG. Geislingen 8:4, TSV. Holzheim — TV. Weiler 14:3, TG. Gmünd — LSSV. Göppingen 10:6.

Rugby

Meisterschaftsspiel: Stuttgarter RC. — RG. Heidelberg 0:24, Heidelberger RK. — TC. Neuenheim 3:0.

Mannschaftsringen

Gauklasse: Gruppe I: KV. 95 Stuttgart — TSV. Heidenheim 16:3, KV. Untertürkheim — KV. Zuffenhausen 17:3, ASV. Stuttgart-Ost — SpV. Königsbronn 11:6 — **Gruppe II:** TSV. Münster — TSV. Botnang 16:3, KSV. Wangen — Stuttgardia Stuttgart 12:6, ASV. Feuerbach — SpV. Ebersbach 18:8.

VfB. Stuttgart — Sportfreunde Eßlingen 10:1. Links: Ein gefährlicher Kopfball vom VfB.-Stürmer Rutz. — Rechts: Der Eßlinger Mittelläufer Spatheif muß verdutzt zusehen, wie Lehmann ein Tor schießt. (Bilder: Bon)

Sportverein Urach nicht zu stoppen

Nach einer längeren Spielpause nahmen nunmehr auch die Handballer wieder den Kampf um die Punkte auf. Es standen nur zwei Spiele auf der Karte, sie hatten aber ihre besondere Bedeutung. Der SpV. Urach stellte seine Anwartschaft auf die württembergische Handballmeisterschaft neuerdings unter Beweis. Die Turngesellschaft Stuttgart, die sich noch gewisse Aussichten auf den Endsieg machen konnte, wurde auf eigenem Platz mit 6:11 (0:5) klar geschlagen. Somit werden die Uracher auf ihrem Weg zur Meisterschaft kaum mehr aufgehalten werden können. Das zweite Spiel war für eine Klärung der unteren Tabellenhälfte bedeutsam.

Göggel-Stuttgart ist wieder Turnermeister

In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Konzertsaal in Heidenheim wurden die Einzelmeisterschaften der Turner ausgetragen. Unter den Zuschauern sah man auch Gauführer Dr. Klett, der am Schluß des hartnäckigen Kampfes den Wunsch zum Ausdruck brachte, daß das Geräteturnen in Schwaben noch mehr als bisher gefördert werden soll. Der erfolgreichste Turner war Göggel-Feuerwehr Stuttgart, der nicht nur seinen Meistertitel im Zwölfkampf verteidigen konnte, sondern auch noch drei Einzelmeisterschaften, und zwar an den Ringen, am Barren und beim Pferd-Längssprung sowie zwei zweite Plätze beim Pferd quer und in der Freiübung holen konnte. Nach ihm ist sein Vereinskamerad Weischedel zu nennen, der Gaumeister in der Freiübung wurde und nicht weniger als vier zweite Plätze, an den Ringen, am Barren, Pferd lang und am Reck erringen konnte. An dritter Stelle plazierte sich Kammerbauer-TG. Kuchen, der erwartungsgemäß wieder Reckmeister wurde und außerdem zwei dritte Plätze am Barren und am Pferd quer holte.

Im Endkampf, dem 1500 Zuschauer beiwohnten, erwies sich Göggel wiederum als unser bester württembergischer Mann. Göggel gab seine Führung nie ab und turnte seine Kürübung mit glänzender Sicherheit. Mit dem Ringturnen wurde begonnen. Hier wurde Göggel Einzelmeister vor Weischedel und dem Schwenninger Leipziger. Das Barrenturnen erbrachte den Beweis, daß unsere württembergische Meisterklasse eine beachtliche Leistungssteigerung aufzuweisen hat. Göggel holte sich in dieser Uebung die zweite Einzelmeisterschaft vor Weischedel und Renner-Geislingen bei Balingen. Es war für den Eingeweihten überraschend, daß sich am schwersten Gerät, dem quergestellten Pferd, die besten Leute der Meisterklasse ausgezeichnet hielten, dagegen war es auffallend, daß der junge Strobel-TV. Hättlingen die alten erfahrenen Kämpen schlug und sich die Einzelmeisterschaft sicherte.

Am Vormittag wurde die Pferdlängssprung-Meisterschaft entschieden. Die Reihenfolge war hier Göggel, Weischedel, Hermann-Tbd. Ulm. Weischedel, der übrigens von Uebung zu Uebung sicherer wurde, holte sich die Einzelmeisterschaft in den Freiübungen. Als zweitbester Freiübungsturner kam Göggel heraus und an dritter Stelle landete Leipziger-Schwenningen. Am Schluß wurde wie immer das Reckturnen durchgeführt. Erwartungsgemäß hat Kammerbauer-Kuchen seinen Ruf als bester württembergischer Reckturner erneut unter Beweis gestellt. Seine Kür riß die Zuschauer zu spontanem Beifall hin.

Zwölfkampf: Gaumeister: Göggel-Feuerwehr Stuttgart 232,1 Punkte; 2. Weischedel-Feuerwehr Stuttgart 229,75 P., 3. Kammerbauer-Tgm. Kuchen 228,30 P., 4. Hermann-TB. Ulm 217,65, 5. Josef Renner-Geislingen bei Balingen 217,0, 6. Leipziger-Schwenningen 215,2; 7. Strobel-TV. Hättlingen 211,15, 8. Mack-MTV. Stuttgart 208,3, 9. Single-TV. Balingen 194,0, 10. Raab-TV. Eßlingen 186,20, 11. Hanauer-TB. Ulm 182,8, 12. Aumärter-TV. Kornwestheim 178,70, 13. Dietrich-TV. Ulm 170,70, 14. Hauß-TSV. Ebingen 161,50. **Oberstufe:** 1. Hildenbrand-Feuerwehr Stuttgart 216,5 Punkte, 2. Busch-MTV. Stuttgart 211,8, 3. Seißinger-TSV. Schnaitheim 210,85, 4. Balter-TSV. Ebingen 208,95, 5. Fischer-TV. Stuttgart 208,30, 6. Eckert-Tscht. Göppingen 208,10. — **Jugendklasse:** 1. Vogelmann-TV. Bad Cannstatt 178,3, 2. Bichmuth-TV. Wangen 178,5 und Möhner MTV. Stuttgart, 4. Trinkner-MTV. Stuttgart 141,5, 5. Stalle-TV. Gablenberg und Henning-TV. Schwenningen 187,5, 7. Greiße-TV. Hättlingen 187, 8. Appl-TSV. Schnaitheim 186,8 Punkte.

Metze und Island waren nicht zu schlagen!

Deutscher 19:11-Sieg im Steher länderkampf gegen die Schweiz

Eigenbericht der NS-Presse

wi. Auf der Winterbahn in der Stuttgarter Stadthalle gab es am Samstagabend einen neuen Triumph des deutschen Radsports. Unsere deutschen Fahrer, der Exweltmeister Erich Metze und der Düsseldorfer Erich Island feierten im Steherländerkampf gegen die Vertreter der Schweiz, Türel Wanzenried und Heiri Suter einen glanzvollen 19:11-Sieg. Deutschland glückte damit die Revanche für die kürzlich im Kampf der Dauerfahrer erlittene knappe Niederlage.

Die Schweizer konnten nicht den erwartet starken Widerstand leisten. Während Wanzenried noch einigermaßen an die Leistungen der deutschen Fahrer herankam, enttäuschte Suter ganz gewaltig. Er kam immer von der Rolle, was ihn oft weit zurückwarf. Ein besonderes Lob verdient Türel Wanzenried, der sich mit verbissener Energie ins Zeug legte und die Deutschen zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwang. Die etwa 5000 Radsportbegeisterte, die die weite Halle füllten, werden die scharfen Positionskämpfe zwischen dem Schweizer und den beiden Deutschen nicht so schnell vergessen. Allerdings, gegen die bestehende Tagesform von Metze und Island konnte Wanzenried nicht viel ausrichten.

Jedesmal, wenn die tollen Jagden auf der schnellen Holzbahn ihren Höhepunkt erreichten, war es Metze, der das unheimliche Tempo auf das Höchstmaß forcierte und durch sein ungestümes Vorwärtsdrängen seine Gegner buchstäblich zermürbte. Mit einer bewundernswerten Gleichmäßigkeit drehte unser Exweltmeister hinter seinem Schrittmacher Bille (Frankreich) die Runden. Der Düsseldorfer, hinter Heßlich (Deutschland) stand ihm nicht viel nach. Und nachdem auch Wanzenried, hinter Sauge (Frankreich), kräftig in die Pedale treten konnte, entwickelten sich interessante Kampfmomente, die vom Publikum mit großer Begeisterung verfolgt wurden. Die vier Läufe, mit einem Verfolgungsrennen als Vorlauf, gingen über je 20 Kilometer. Jeweils drei Fahrer lagen im Rennen. Am Schluß wurden die siegreichen deutschen Fahrer und auch der tapfere Wanzenried stürmisch gefeiert.

•

Nicht minder guten Sport boten die Amateure. Im Mannschaftsomnium siegte die Mannschaft Weischedel-Plappert vor Bühler-Weimer, Kurz-Renz und Kaiser-Kimmich. Das Jugendfahren sicherte sich wieder Schertle vor Kolb und Kröhner.

Die australischen Tennismeisterschaften begannen am Samstag in Adelaide mit gehörigen Ueberraschungen. Zwei der „gesetzten" Spieler schieden schon bei ihrem ersten Eingreifen aus. Heinrich Henkel-Deutschland verlor gegen den jungen Australier Holland 6:1 6:4, 3:6, 0:6, 4:6 und auch Jack Crawford mußte gegen seinen jungen Landsmann Schwartz 5:7, 7:5, 2:6, 6:8 ausscheiden. Leichter hatte es Gottfried von Cramm, der gegen Turnbull-Australien ungefährdet in die nächste Runde kam.

Metze am Start (Bont)